

WIR
AARGAUERN!® ...und das soll man auch fühlen!



Geschäftsbericht 2003

	2003 in Mio. Fr.	2002 in Mio. Fr.	Veränderung in Mio. Fr.	Veränderung in %
Bilanz				
Bilanzsumme	14'123,1	13'369,5	753,6	5,6
Ausleihungen an Kunden	12'240,1	11'736,3	503,8	4,3
davon Hypothekarforderungen	11'059,2	10'547,3	511,9	4,9
Kundengelder	11'916,9	11'108,9	808,0	7,3
davon Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform	5'560,8	4'974,9	585,9	11,8
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'307,2	2'072,7	234,5	11,3
Kassenobligationen	976,1	890,0	86,1	9,7
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3'072,8	3'171,3	-98,5	-3,1
Eigene Mittel	951,2	889,7	61,5	6,9
Erfolgsrechnung				
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	231,7	226,9	4,8	2,1
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	52,2	51,6	0,5	1,0
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	18,9	16,9	2,0	11,7
Übriger ordentlicher Erfolg	6,8	1,0	5,8	590,7
Betriebsertrag	309,5	296,4	13,1	4,4
Personalaufwand	-89,5	-87,0	-2,5	2,8
Sachaufwand	-59,0	-62,3	3,2	-5,2
Bruttogewinn	161,0	147,1	13,9	9,4
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-23,5	-32,6	9,1	-27,8
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-25,4	-18,7	-6,7	35,6
Konzerngewinn	63,7	49,9	13,8	27,6
Verwaltete Vermögenswerte				
Betreute Vermögenswerte	10'721,1	9'698,0	1'023,1	10,5
Personal *)				
Bestand	656,1	657,8	-1,7	-0,3
davon Lernende / Praktikanten	34,0	32,0	2,0	6,3

*) Personalbestand teilzeitbereinigt, Lernende und Praktikanten zu 50%

	2003 in Mio. Fr.	2002 in Mio. Fr.	Veränderung in Mio. Fr.	Veränderung in %
Bilanz				
Bilanzsumme	14'038,9	13'322,4	716,5	5,4
Ausleihungen an Kunden	12'000,6	11'557,3	443,3	3,8
davon Hypothekarforderungen	11'000,3	10'508,4	491,9	4,7
Kundengelder	11'818,2	11'040,9	777,3	7,0
davon Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform	5'560,8	4'974,9	585,9	11,8
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'206,6	2'004,7	201,9	10,1
Kassenobligationen	977,9	890,0	87,9	9,9
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3'072,8	3'171,3	-98,5	-3,1
Eigene Mittel	949,0	886,2	62,8	7,1
Erfolgsrechnung				
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	227,0	222,6	4,3	1,9
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	44,6	44,5	0,1	0,1
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	17,4	15,8	1,6	10,1
Übriger ordentlicher Erfolg	8,4	4,8	3,7	76,4
Betriebsertrag	297,4	287,8	9,6	3,3
Personalaufwand	-83,7	-81,3	-2,4	2,9
Sachaufwand	-56,5	-59,5	3,0	-5,0
Bruttogewinn	157,2	146,9	10,3	7,0
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-22,3	-31,5	9,3	-29,4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-25,3	-18,7	-6,6	35,4
Jahresgewinn	62,2	51,3	10,9	21,2
Gewinnverwendung				
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	27,5	20,0	7,5	37,5
Reduktion Reservezuweisung aufgrund Beschluss des Grossen Rates vom 01.07.2003 *)		-1,0	1,0	100,0
Verzinsung des Dotationskapitals	7,1	7,8	-0,6	-8,0
Gewinnablieferung an den Kanton	27,5	20,0	7,5	37,5
Ausserordentliche Gewinnablieferung an den Kanton		3,5	-3,5	100,0
Zusatzablieferung an den Kanton aufgrund Beschluss des Grossen Rates vom 01.07.2003 *)		1,0	-1,0	100,0
Verwaltete Vermögenswerte				
Betreute Vermögenswerte	9'435,0	8'592,0	843,0	9,8
Personal **)				
Bestand	623,0	624,8	-1,8	-0,3
davon Lernende / Praktikanten	34,0	32,0	2,0	6,3

*) Dieser Beschluss erfolgte nach Drucklegung des Geschäftsberichtes 2002

***) Personalbestand teilzeitbereinigt, Lernende und Praktikanten zu 50%



Dr. Wendolin Stutz
Präsident des Bankrates

Urs Grätzer
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Gesund wachsen, unsere Substanz und Ertragskraft steigern und damit die Aargauische Kantonalbank stärken – ein Ziel, das wir 2003 erreichen konnten.

Einmal mehr dürfen wir in unserem Geschäftsbericht von einem Rekordjahr berichten. Von einem Rekordjahr in dreifacher Hinsicht: Unser Bruttogewinn und unser Reingewinn bewegen sich auf Rekordhöhe und die von uns vorgesehene Ablieferung an den Kanton ist höher als je zuvor. Das freut uns.

Mit einem Wachstum bei den Kundenausleihungen von CHF 503,8 Mio. oder 4,3% und mit einer Zunahme bei den Kundengeldern von CHF 808,0 Mio. oder 7,3% konnte die Aargauische Kantonalbank ihre in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaute starke Marktstellung weiter festigen. Der Bruttogewinn von CHF 161,0 Mio. und der Konzerngewinn von CHF 63,7 Mio. sind Rekordergebnisse. Die Gewinnablieferung an den Kanton beträgt CHF 27,5 Mio. oder CHF 3,0 Mio. mehr als im Vorjahr.

Unsere Freude ist umso grösser, als sich das Geschäftsjahr 2003 in eine Reihe aufeinander folgender, erfolgreicher Jahre einreihet und damit die Beständigkeit der positiven Entwicklung unserer Bank bestätigt. Es erfüllt uns mit Stolz festzustellen, dass immer mehr Aargauerinnen und Aargauer den Weg in unsere Bank finden und sich als Kunden wohlfühlen. Die AKB-Geschäftsphilosophie, welche den Kunden ganz zuoberst setzt und die Bank als Dienstleistungsbetrieb im eigentlichen Sinn des Wortes definiert, wird offensichtlich als wohltuend wahrgenommen.

Beständigkeit, Leistung und Verlässlichkeit sind typische AKB-Werte und wir meinen, auch Aargauer Werte. Wir führen sie seit Jahren in Form unseres Slogans «Wir aargauern» mit. In diesem Geschäftsbericht räumen wir dem Thema – auch in Erinnerung an den 200. Geburtstag des Aargaus – einen eigenen Auftritt ein.

Zwei Highlights des Geschäftsjahres 2003 sollen hier noch speziell erwähnt werden:

1. Unsere Aktion «Impulskredit» hat weit über den Aargau hinaus ein äusserst positives Echo gefunden. Wir freuen uns, damit gegenüber den KMU's den Beweis erbracht zu haben, dass unsere Bank ihnen, so gut es immer geht, entgegenkommt.
2. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die AKB im CASH-Arbeitgeber-Award 2003 zur fünftbesten Arbeitgeberin in der Schweiz gemacht. Die hohe Motivation unserer Crew führte in der Auswertung zu diesem erfreulichen Ergebnis. Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einmal mehr für ihren unermüdlichen Einsatz. Er ist es, der unsere Jahresabschluss-Rekordserie erst möglich macht.

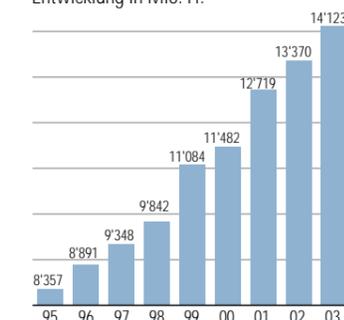
Die Planzahlen für das Jahr 2004 liegen leicht unter den Abschlusszahlen 2003. Wir meinen ein schönes, aber kein Rekordresultat zu schreiben. Wohl sehen wir Zeichen für eine Besserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, aber der Konkurrenzdruck wird immer härter und die Margen werden immer enger. An uns allen soll es nicht fehlen – wir sind zuversichtlich und freudig in das neue Geschäftsjahr gestartet, um mit unseren Kunden und für unsere Kunden, denen wir für ihre Treue herzlich danken, das Bestmögliche aus dem Jahr 2004 zu machen.

Dr. Wendolin Stutz

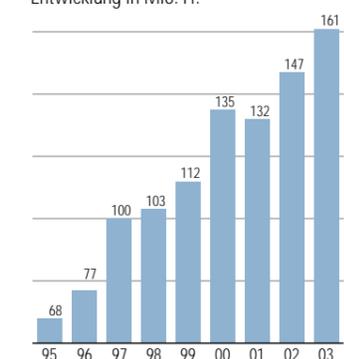
Urs Grätzer

Entwicklungszahlen Konzern

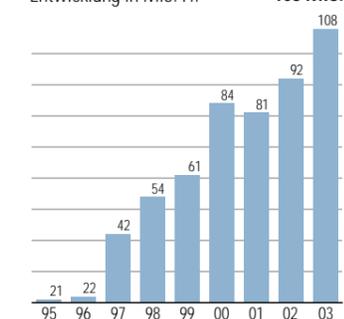
Bilanzsumme 14 Mio.
Entwicklung in Mio. Fr.



Bruttogewinn 161 Mio.
Entwicklung in Mio. Fr.



Unternehmensgewinn vor Zuweisung an die Reserven für allg. Bankrisiken
Entwicklung in Mio. Fr.





Ich trage Aargau. Stolz, Aargauer zu sein – auch das ist «Wir aargauern».

Der Aargau hat im Jahr 2003 seinen 200. Geburtstag gefeiert. Seit Jahren führt die Aargauische Kantonalbank den Slogan «Wir aargauern» in ihrem Auftritt mit. Für uns ist es das Credo, durch unser tägliches Wirken zu dokumentieren, dass wir dem Aargau verpflichtet sind. «Wir aargauern» im Jubiläumsjahr des Kantons speziell hinauszutragen, liegt daher nahe. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind über das Jahresende überall im Aargau auf Strassen und Plätze hinausgegangen und haben 50'000 Mützen mit dem Aufdruck «Wir aargauern» verteilt. Auf Plakatwänden und in Zeitungen haben Aargauerinnen und Aargauer gestrahlt und zum Ausdruck gebracht: «Ich trage Aargau. Stolz, Aargauer zu sein». Und wenn es viele sind – gleichgültig ob jung oder alt – welche die «Aargauer-Mütze» auch über das Jahr 2003 hinaus selbstsicher tragen, im Aargau, in Zürich, in Basel und in der weiten Welt, wäre das eine Freude.

Konzernabschluss

Angesichts des dominierenden Anteils des Stammhauses Aargauische Kantonalbank an der Bilanzsumme des Konzerns und am Konzerngewinn beschränken wir uns an dieser Stelle auf einige wichtige Informationen über unsere Tochtergesellschaften, in erster Linie die AKB Privatbank Zürich AG. Der auf den Seiten 60 bis 63 gedruckte «Kommentar zum Geschäftsverlauf bei der Aargauischen Kantonalbank» ist zahlenmässig weitgehend identisch mit den Zahlen der Konzernrechnung. Die wichtigsten Abweichungen rühren von der Vollkonsolidierung der AKB Privatbank Zürich AG her und werden nachstehend kommentiert.

Konzernstruktur

Die nachstehenden Einheiten bilden den Konzern AKB:

- Aargauische Kantonalbank, Aarau, als Stammhaus
- AKB Privatbank Zürich AG, Zürich, Beteiligung 100%
- AKB Immo AG, Aarau, Beteiligung 100%
- FIFAG Freiämter Immobilien- und Finanz AG, Muri, Beteiligung 99,7%
- FINACON H. Belz AG, Frauenfeld, Beteiligung 100%

Im Gegensatz zur AKB Privatbank Zürich AG haben die drei letztgenannten Tochtergesellschaften für den Konzern eine untergeordnete Bedeutung und werden deshalb nach der Equity-Methode erfasst (FIFAG und FINACON) resp. nicht konsolidiert (AKB Immo AG).

Informationen zur AKB Privatbank Zürich AG

Im Frühjahr 2001 hat die AKB 100% des Aktienkapitals der Bank Austria-Creditanstalt (Schweiz) AG mit Sitz in Zürich rückwirkend auf den 1. Januar 2001 erworben. Die Bank wurde anschliessend in die AKB Privatbank Zürich AG umfirmiert und in die Konzernstruktur der AKB eingebunden. Mit dem Erwerb bezweckt die AKB, das indifferente Geschäft, insbesondere die Vermögensverwaltung und Anlageberatung, für Kunden ausserhalb unseres Kantons und über die Landesgrenzen hinaus zu betreiben und ihre Stellung in dieser Geschäftssparte zu stärken.

Unsere Tochter erteilt lediglich Kredite mit einem Bezug zu ihrer Hauptgeschäftstätigkeit, dem Private Banking. Im Berichtsjahr hat das Ausleihungsvolumen insgesamt um

62,6 Millionen Franken oder um 35,4% auf 239,5 Millionen Franken zugenommen. Die AKB Privatbank Zürich AG refinanziert ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich über die Aufnahme von Bankengeldern und von Sicht- und Zeiteinlagen von Kunden. Ihre Eigenmittel betragen rund 54,1 Millionen Franken oder 17,7% der Bilanzsumme.

Erfreulich entwickelt haben sich bei unserer Tochter die verwalteten Vermögenswerte. Diese haben von 1,1 Mia. Franken um 18,2% auf 1,3 Mia. Franken zugenommen. Diese Entwicklung zeigt, dass auf dem Platz Zürich bei einer nationalen und ausländischen Kundschaft im Private Banking ein Kundenbedürfnis für die Tochter einer erfolgreichen Kantonalbank durchaus besteht.

Das erhöhte Ausleihungsvolumen hat dazu beigetragen, dass der Erfolg aus dem Zinsengeschäft um 0,5 Millionen Franken oder 12,2% auf 4,8 Millionen Franken, dies entspricht 2,1% des Zinsensaldos des Konzerns, gestiegen ist. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist im Berichtsjahr um 0,5 Millionen Franken oder 6,5% auf

7,6 Millionen Franken angewachsen. Dies sind 14,6% zum entsprechenden Ertragsposten des Konzerns (Vorjahr 13,8%).

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft wird um 0,4 Millionen Franken höher als im Vorjahr mit 1,5 Millionen Franken oder 7,8% des entsprechenden Postens in der Konzernrechnung ausgewiesen. Dank Umstrukturierungen und Nutzung von Synergieeffekten reduzierte sich der Geschäftsaufwand nochmals leicht um 0,1 Millionen Franken auf 8,4 Millionen Franken, wovon 5,8 Millionen Franken auf die Personalkosten und 2,6 Millionen Franken auf den Sachaufwand entfallen.

Der Bruttogewinn unserer Tochter stieg um 2,1 Millionen Franken oder 62,0% auf 5,6 Millionen Franken und der Jahresgewinn, nach Vornahme von um rund 0,2 Millionen Franken höheren Abschreibungen auf dem Anlagevermögen, von 1,9 Millionen Franken auf 3,3 Millionen Franken.

Dies entspricht einer Zunahme von 73,0% und einem Anteil von 5,2% am Konzerngewinn.

Die bevorstehende Migration unserer Tochter in die IT-Umgebung des Stammhauses unter Aufgabe der eigenen Informatik wird dazu beitragen, die AKB Privatbank Zürich AG in Zukunft noch erfolgreicher zu machen.

Wichtige Änderungen zwischen Konzern- und Stammhaus-Erfolgsrechnung

Nennenswerte Änderungen ergeben sich im übrigen ordentlichen Erfolg, welcher in der Konzernrechnung rund 6,8 Millionen Franken gegenüber 8,4 Millionen Franken in der Stammhausrechnung beträgt. In erster Linie ist dies auf die durch die Vollkonsolidierung in der Konzernrechnung wegfallenden Beteiligungserträge zurückzuführen.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Bilanz per 31. Dezember 2003	14
Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2003	16
Mittelflussrechnung 2003	18
Anhang zur Konzernrechnung 2003	22
Informationen zur Bilanz	38
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	51
Informationen zur Erfolgsrechnung	53

«Wir aargauern» hat nichts – wie man bei oberflächlicher Betrachtung meinen könnte – mit einer Aargauer Mundart zu tun. Zwischen Rheinfelden und Sins, zwischen Zofingen und Baden wird bekanntlich eine Reihe verschiedener Mundarten gesprochen. «Wir aargauern» ist für uns also nicht eine Mundart, sondern Ausdruck eines ganz bestimmten Charakters, einer ganz bestimmten Kultur und von festen Werten, die es bei aller Verschiedenheit der Regionen, oder gerade deswegen, im Aargau ganz ausgeprägt gibt. Für uns, die Aargauische Kantonalbank, ist «Wir aargauern» ein Ziel, dem wir uns in unserem ganzen Tun verpflichtet fühlen.



Sich dem Aargau verpflichtet fühlen – auch das ist «Wir aargauern».

vor Gewinnverwendung

	Details im Anhang	31.12.2003 in 1'000 Fr.	31.12.2002 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Aktiven					
Flüssige Mittel		129'790	319'814	-190'024	-59,4
Forderungen aus Geldmarktpapieren		846	2'124	-1'278	-60,2
Forderungen gegenüber Banken		845'925	408'490	437'435	107,1
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	1'180'865	1'189'005	-8'140	-0,7
Hypothekarforderungen	3.1, 3.6	11'059'222	10'547'329	511'893	4,9
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2, 3.6	13'617	4'465	9'152	205,0
Finanzanlagen	3.2, 3.6	641'736	644'680	-2'944	-0,5
Nicht konsolidierte Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	36'263	37'730	-1'467	-3,9
Sachanlagen	3.4	98'259	106'066	-7'807	-7,4
Immaterielle Werte		19'519	27'072	-7'553	-27,9
Rechnungsabgrenzungen		15'936	22'779	-6'843	-30,0
Sonstige Aktiven		81'105	59'950	21'155	35,3
Total Aktiven		14'123'083	13'369'504	753'579	5,6
Total nachrangige Forderungen		284	408	-124	-30,4
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten		5'250	8'220	-2'970	-36,1
Forderungen gegenüber dem Kanton Aargau		10'215	21'600	-11'385	-52,7
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		305	467	-162	-34,7
Verpflichtungen gegenüber Banken		698'903	844'832	-145'929	-17,3
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		5'560'790	4'974'887	585'903	11,8
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		2'307'224	2'072'710	234'514	11,3
Kassenobligationen		976'083	889'989	86'094	9,7
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8	3'072'800	3'171'300	-98'500	-3,1
Rechnungsabgrenzungen		114'014	127'044	-13'030	-10,3
Sonstige Passiven		161'400	175'536	-14'136	-8,1
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	216'653	173'093	43'560	25,2
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	555'858	512'058	43'800	8,6
Gesellschaftskapital	3.10	200'000	200'000	0	0,0
Gewinnreserve		195'330	177'656	17'674	9,9
Minderheitsanteile am Eigenkapital		0	0	0	0
Konzerngewinn		63'723	49'932	13'791	27,6
davon Minderheitsanteile am Gewinn		0	0	0	0
Total Passiven		14'123'083	13'369'504	753'579	5,6
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten		6'177	9'510	-3'333	-35,0
Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Aargau		59'328	14'735	44'593	302,6

	Details im Anhang	31.12.2003 in 1'000 Fr.	31.12.2002 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	105'356	85'887	19'469	22,7
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	177'197	80'173	97'024	121,0
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	24'727	24'727	0	0,0
Verpflichtungskredite	3.1	224	23	201	873,9
Derivative Finanzinstrumente	4.3				
Kontraktvolumen		3'376'072	2'565'581	810'491	31,6
Positive Wiederbeschaffungswerte		58'527	40'825	17'702	43,4
Negative Wiederbeschaffungswerte		79'453	57'518	21'935	38,1
Treuhandgeschäfte	4.4	266'417	271'254	-4'837	-1,8

	Details im Anhang	31.12.2003 in 1'000 Fr.	31.12.2002 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft					
Erfolg aus dem Zinsengeschäft					
Zins- und Diskontertrag		432'724	467'609	-34'885	-7,5
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		15'917	18'666	-2'749	-14,7
Zinsaufwand		-216'921	-259'393	42'472	-16,4
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		231'720	226'881	4'839	2,1
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft					
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		3'107	3'165	-58	-1,8
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		46'039	46'876	-837	-1,8
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		11'399	10'232	1'167	11,4
Kommissionsaufwand		-8'384	-8'640	256	-3,0
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		52'161	51'633	528	1,0
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	18'904	16'920	1'984	11,7
Übriger ordentlicher Erfolg					
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		321	672	-351	-52,2
Beteiligungsertrag		1'921	1'465	456	31,1
davon aus nach Equity-Methode erfassten Beteiligungen		997	499	498	100,0
davon aus übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen		924	966	-42	-4,4
Liegenschaftenerfolg		2'331	2'357	-26	-1,1
Anderer ordentlicher Ertrag		2'575	617	1'958	317,1
Anderer ordentlicher Aufwand		-398	-4'134	3'736	-90,4
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		6'750	977	5'773	590,7
Betriebsertrag		309'535	296'412	13'123	4,4
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	5.3	-89'461	-87'009	-2'452	2,8
Sachaufwand	5.4	-59'049	-62'258	3'209	-5,2
Subtotal Geschäftsaufwand		-148'510	-149'267	757	-0,5
Bruttogewinn		161'025	147'146	13'879	9,4

	Details im Anhang	31.12.2003 in 1'000 Fr.	31.12.2002 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Konzerngewinn					
Bruttogewinn		161'025	147'146	13'879	9,4
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	-23'532	-32'595	9'063	-27,8
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9, 5.5	-25'415	-18'741	-6'674	35,6
Zwischenergebnis		112'078	95'810	16'268	17,0
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	1'937	1'753	184	10,5
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-45'350	-43'732	-1'619	3,7
Steuern		-4'942	-3'900	-1'042	26,7
Konzerngewinn		63'723	49'932	13'791	27,6
davon Minderheitsanteile am Ergebnis		0	0	0	0

	2003		2002	
	Mittelherkunft in 1'000 Fr.	Mittelverwendung in 1'000 Fr.	Mittelherkunft in 1'000 Fr.	Mittelverwendung in 1'000 Fr.
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	74'722		83'567	
Konzerngewinn	63'723		49'932	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	23'532		32'595	
Wertberichtigungen und Rückstellungen		17'213		14'247
Reserven für allgemeine Bankrisiken	43'800		41'700	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6'843		994	
Passive Rechnungsabgrenzungen		13'707		1'279
Gewinnverwendung Vorjahr		7'756		8'128
Gewinnablieferung an den Kanton Vorjahr		20'000		18'000
Ausserordentliche Gewinnablieferung an den Kanton Vorjahr		4'500		
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen		3		50
Veränderung Gewinnreserve		3		50
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen		6'704		10'759
Nicht konsolidierte Beteiligungen	168	1'738	191	3'687
Liegenschaften		888		200
Übrige Sachanlagen		3'292		7'063
Immaterielle Werte		954		
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft		258'039		57'516
Mittel- und langfristiges Geschäft (über 1 Jahr)		250'071		212'659
Verpflichtungen gegenüber Banken		126'686		176'699
Verpflichtungen gegenüber Kunden		186'024		55'536
Forderungen gegenüber Banken			10'098	
Forderungen gegenüber Kunden		25'093	27'196	
Kassenobligationen	317'293	229'337	471'408	243'081
Anlehensobligationen	300'000	390'000	400'000	180'000
Pfandbriefdarlehen	45'000	53'500	17'000	46'000
Spar- und Anlagegelder	585'903		356'005	
Sonstige Verpflichtungen	27'968			500
Hypothekarforderungen	879'458	1'377'422	746'792	1'464'271
Finanzanlagen	3'524			67'472
Sonstige Forderungen		21'155		7'599

	2003		2002	
	Mittelherkunft in 1'000 Fr.	Mittelverwendung in 1'000 Fr.	Mittelherkunft in 1'000 Fr.	Mittelverwendung in 1'000 Fr.
Kurzfristiges Geschäft		7'968		270'175
Verpflichtungen gegenüber Banken		19'243		19'599
Verpflichtungen gegenüber Kunden	420'538		60'585	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	224		437	
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		162	263	
Forderungen gegenüber Banken		437'435	218'500	
Forderungen gegenüber Kunden	39'124			16'308
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		11'014	26'297	
Liquidität		190'024		130'374
Flüssige Mittel	190'024			130'374
Total	264'746	264'746	141'133	141'133



*Täglich gelebte Werte –
auch das ist «Wir aargauern».*

«Wir aargauern» ist nicht überheblich, aber selbstbewusst, ist etwas mit Charakter, mit Linie, ist bodennah und innovativ zugleich, ist beständig und etwas, auf das man sich verlassen kann. Wenn «Wir aargauern», in unserer Banktätigkeit oder ganz allgemein als Mitglied unserer Gesellschaft, so sind es präzis diese Werte, die wir mit unserer Strategie und mit allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern täglich leben wollen.

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Personalbestand

Der Konzern besteht aus der Aargauischen Kantonalbank als Stammhaus und der Beteiligung AKB Privatbank Zürich AG als Tochtergesellschaft.

Mit einer Konzernbilanzsumme von 14,1 Milliarden Franken und einem Eigenkapital per Ende 2003 von 951,2 Millionen Franken gehört die Aargauische Kantonalbank zu den mittelgrossen Kantonalbanken. Das Tätigkeitsgebiet liegt zur Hauptsache im Kanton Aargau. Neben dem Zinsdifferenzgeschäft kommt dem Kommissionsgeschäft eine wachsende Bedeutung zu. Seit kurzem ist das geografische Geschäftsfeld auf andere Kantone erweitert: Einerseits betreibt die Bank eine Geschäftsstelle in Olten für die Region Olten-Gösgen-Gäu, andererseits hat sie mit der AKB Privatbank Zürich AG auf dem Finanzplatz Zürich Fuss gefasst. Die Tochtergesellschaft in Zürich konzentriert sich auf die Vermögensverwaltung und die Anlageberatung für private und institutionelle Anleger aus dem In- und Ausland. Kreditgeschäfte werden nur im Zusammenhang mit dem Private Banking getätigt.

Der Personalbestand des Konzerns beträgt teilzeitbereinigt per Ende Jahr 656,1 Stellen (Vorjahr 657,8 Stellen).

Die Details zur Aargauischen Kantonalbank als Stammhaus sind im Anhang des Stammhauses auf Seite 70 ff. enthalten.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den obligationenrechtlichen und bankengesetzlichen Vorschriften sowie nach den Richt-

linien der Eidgenössischen Bankenkommission (RRV-EBK). Soweit dies materiell möglich ist, werden zudem die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) angewendet. Die Konzernrechnung basiert auf dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns («true and fair view») in Übereinstimmung mit den für Banken und Effekthändler anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierungskreis

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst den Abschluss des Stammhauses der Aargauischen Kantonalbank und der Konzerngesellschaft AKB Privatbank Zürich AG. Die Darstellung der Konzernrechnung richtet sich nach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Die Einzelabschlüsse der Konzerngesellschaften basieren auf konzernweit gültigen, einheitlichen Grundsätzen der Rechnungslegung. Nicht in die Konzernrechnung einbezogen sind verschiedene kleine, für die wirtschaftliche Beurteilung der Gruppe unbedeutende Beteiligungen. Im Berichtsjahr haben sich keine Änderungen im Konsolidierungskreis ergeben.

Konsolidierungsmethode

Tochtergesellschaften, welche im Banken- und Finanzbereich tätig sind, welche über Beteiligungen von mehr als 50% am stimmberechtigten Kapital oder auf andere Weise beherrscht werden und welche als wesentlich für die Erreichung der Geschäftszwecke des Konzerns gelten, sind nach der Methode der Vollkonsolidierung in die Konzernrechnung einbezogen. Konzerninterne Transaktionen werden eliminiert. Da es sich dabei um reine Dienstleistungen handelt, die nicht aktiviert werden, entfallen Zwischengewinne. Minderheitsanteile von Drittaktionären am Eigenkapital bestehen zurzeit keine.

Für die Kapitalkonsolidierung erfolgt die Bewertung auf den Zeitpunkt des Erwerbs nach der «Purchase-Methode», wonach das Eigenkapital der Tochtergesellschaft mit dem Wert der Beteiligung verrechnet wird. Der erworbene Goodwill wird aktiviert und linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Konsolidierungszeitraum

Der Konsolidierungszeitraum umfasst das Kalenderjahr. Die in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften schliessen ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember ab.

Erfassung und Bilanzierung

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte werden tagfertig erfasst und gemäss den nachstehend bezeichneten Grundsätzen bewertet. Entsprechend wird auch der Erfolg dieser Geschäftsvorfälle in die Erfolgsrechnung einbezogen. Die Geschäfte werden grundsätzlich nach dem Abschlussprinzip bilanziert. Von diesem Grundsatz ausgenommen sind Festgeldanlagen und Festkredite, welche am Bilanzstichtag nach dem Erfüllungstagsprinzip bilanziert werden und Terminkontrakte (z.B. Devisentermingeschäfte), welche zwischen dem Abschlussstag und dem Fälligkeitstag unter der Ausserbilanzposition «Offene derivative Finanzinstrumente» erscheinen.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen sowie Sortenbestände für das Changegeschäft werden zu den am Bilanzstichtag geltenden, konzernweit vereinheitlichten Tageskursen bewertet. Die aus dieser Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste sind unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Bilanzstichtagskurse verwendet:

	31.12.2003	31.12.2002
EUR	1.5587	1.4530
GBP	2.2035	2.2315
USD	1.2365	1.3860
JPY	1.1560	1.1685

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

In Übereinstimmung mit der RRV-EBK werden Einzelpositionen auf der Basis aktueller Werte bilanziert. Dies bedeutet auf die wichtigsten Positionen bezogen Folgendes:

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Für erkennbare Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen gebildet. Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zum Nominalwert. Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Für akute und latente Verlustrisiken werden angemessene Wertberichtigungen gebildet. Forderungen, bei welchen die Bank es als unwahrscheinlich erachtet, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Kundenforderungen (beinhaltend nebst Geldkrediten zusätzlich auch allfällige Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften wie beispielsweise feste Zusagen, Garantien und/oder derivative Finanzinstrumente) werden

spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf dem Kapitalbetrag und/oder die Zinsen 90 Tage oder länger ausstehend sind oder Anzeichen dafür bestehen, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen künftig nicht oder nicht vollumfänglich nachkommen kann.

Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund periodischer Analysen der einzelnen Kreditengagements gebildet. Dabei bemisst sich die Wertminderung nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Bei der Festlegung des Nettoerlöses von Sicherheiten werden sämtliche Haltekosten wie Zinsen, Unterhalts- und Verkaufskosten etc. bis zum geschätzten Verkaufszeitpunkt sowie allfällig anfallende Steuern und Gebühren in Abzug gebracht.

Die Bank verzichtet aufgrund des gut ausgebauten Instrumentariums zur Früherkennung von Risiken auf die Bildung von zusätzlichen Pauschalwertberichtigungen.

Zinsen und Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten ebenfalls als überfällig. Überfällige Zinsen und Kommissionen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen.

Wenn eine Forderung ganz oder teilweise als uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden mit den Rückstellungsneubildungen des laufenden Jahres kompensiert.

Die Ausbuchung von gefährdeten Forderungen erfolgt in der Regel in dem Zeitpunkt, in dem ein Rechtstitel den Abschluss

des Konkurses, des Nachlass- oder betriebsrechtlichen Verfahrens bestätigt.

Alle Wertberichtigungen und Rückstellungen werden in der Bilanzposition «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen.

Gefährdete Forderungen werden erst wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen geleistet und weitere bankübliche Bonitätskriterien erfüllt sind.

Die AKB klassiert ihre Kundenausleihungen derzeit in einer der insgesamt 6 Ratingklassen, wobei im Verlaufe des Jahres 2004 ein Ratingausbau auf 10 Stufen realisiert wird. Bei den Forderungen der derzeitigen Klassen 1–4 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Die in den Klassen 5 und 6 eingestuften Forderungen sind gefährdet und werden einzeln wertberichtigt.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst resp. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wurde, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht,

um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgen die Bewertung und die Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus dieser Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste sowie die realisierten Gewinne und Verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ist der Zins- und Dividendenenertrag aus den Handelsbeständen enthalten, gekürzt um den entsprechenden Refinanzierungsaufwand, welcher dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft gutgeschrieben wird. In der Position Erfolg aus dem Handelsgeschäft wird auch der Primärhandelserfolg aus Emissionen erfasst.

Der Bestand an eigenen Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet.

Finanzanlagen

Die mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen festverzinslichen Schuldtitel werden zum Anschaffungswert bilanziert. Zinssatzbedingte Agios bzw. Disagios werden

über die Restlaufzeit nach der «Accrual Methode» abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Festverzinsliche Schuldtitel ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit, Beteiligungstitel, Edelmetalle, Wandel- und Optionsanleihen werden zum Niederstwert bilanziert. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen bzw. nachfolgende Wertaufholungen werden in den Erfolgspositionen «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Der Bestand an eigenen Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet.

Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen Liegenschaften, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Als Niederstwert gilt der tiefere Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Die nicht konsolidierten Beteiligungen umfassen im Eigentum des Konzerns befindliche Beteiligungstitel von Unternehmen (inkl. Immobiliengesellschaften), die mit der Absicht dauernder Anlage gehalten werden, und Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter, insbesondere an Gemeinschaftswerken.

Minderheitsbeteiligungen, über welche die Gruppe einen bedeutenden Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode, d.h. zum anteiligen Eigenkapitalwert inklusive des anteiligen Periodenergebnisses, erfasst. Der Einfluss gilt normalerweise als bedeutend, wenn die Gruppe eine Beteiligung von mindestens 20% am stimmberechtigten Kapital besitzt.

Gesellschaften, an denen die Gruppe mit einem Anteil von weniger als 20% beteiligt ist oder deren Grösse und Tätigkeit keinen wesentlichen Einfluss auf die Gruppe haben, werden zu Anschaffungswerten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bilanziert. Unbedeutende Beteiligungen werden generell sofort im Jahre des Erwerbes voll abgeschrieben.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird. Geringfügige Beträge für Anschaffungen von Sachanlagen sowie nicht vermehrende Investitionen für Umbauten und Renovationen werden zulasten der Erfolgsposition Sachaufwand abgeschrieben. Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit wird periodisch überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsposition

«Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien sind wie folgt:

Eigene Liegenschaften, ohne Land	50 Jahre
Einbauten in bankfremde Liegenschaften jedoch maximal bis zum Ablauf des Mietverhältnisses	10 Jahre
Mobilien und Fahrzeuge	5 Jahre
EDV-Geräte und Maschinen	3 Jahre

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Goodwill

Falls bei der Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzernerheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. Die Abschreibungsperiode beträgt maximal fünf Jahre.

Übrige immaterielle Werte

Erworben immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden gemäss dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Kategorien immaterieller Werte sind wie folgt:

EDV-Software für Host-Systeme	5 Jahre
Übrige EDV-Software	3 Jahre

Die Werthaltigkeit wird periodisch überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Vorsorgeverpflichtungen

Der Konzern unterhält Vorsorgeeinrichtungen für die Mitarbeiter. Darunter sind sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne. Der Konzern trägt die Kosten der beruflichen Vorsorge sämtlicher Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebenen aufgrund der gesetzlichen Vorschriften.

Die Vorsorgeverpflichtungen sowie das der Deckung dienende Vermögen sind in rechtlich selbstständige Stiftungen oder Sammelstiftungen von Versicherungsgesellschaften ausgliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgereglementen. Bei leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden die Periodenkosten durch aktuarische Gutachten externer Experten nach der Projected-Unit-Credit-Methode (proportionale Verteilung der Vorsorgeverpflichtung über die gesamte Versicherungsdauer) bestimmt. Die Gutachten werden mindestens alle drei Jahre erstellt. Das Vorsorgevermögen wird zu Markt- bzw. Verkehrswerten bewertet. Über- oder Unterdeckungen von leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden wie folgt behandelt:

- Überdeckungen werden nur insoweit erfasst, als die Gruppe durch Minderungen künftiger Beitragszahlungen einen

wirtschaftlichen Nutzen hat. Ein Rückerstattungsanspruch besteht bei keinem der bestehenden Vorsorgepläne.

- Allfällige Unterdeckungen gemäss Swiss GAAP FER 16 werden über die durchschnittliche Dauer der verbleibenden Dienstjahre der Mitarbeiter amortisiert und erfolgswirksam verbucht.

Bei beitragsorientierten Vorsorgeplänen erfasst die Gruppe die Arbeitgeberbeiträge im Personalaufwand.

Periodengerechte Abgrenzung

Zinsaufwendungen und -erträge sowie alle übrigen Kommissionen und Aufwände werden per Bilanzstichtag abgegrenzt.

Steuern

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzung verbucht.

Latente Steuern

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode und für jedes Steuersubjekt getrennt ermittelt.



Leistung – auch das ist «Wir aargauern».

Vorab einmal sind wir gerne und selbstbewusst Aargauer. Als solche vertreten wir den Aargau gegen innen und gegen aussen. Das wollen wir würdig tun. Die Entwicklung unserer Bank und ihr Charakter sind in den letzten Jahren schweizweit positiv aufgefallen. Über die Grenzen des Kantons hinaus hatten wir auch ein gutes Echo mit dem im Geschäftsjahr 2003 lancierten Impulskredit für KMU, aber auch mit unserer Auszeichnung zum fünftbesten Arbeitgeber in der Schweiz beim Cash-Arbeitgeber-Award 2003. Schön, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter damit bestätigten, hoch motiviert ihre Leistung für ein Aargauer Unternehmen zu erbringen.

Die Berechnung erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung geschätzten Steuersätze. Sofern diese nicht bekannt sind, erfolgt die Berechnung zu den am Bilanzstichtag gültigen Steuersätzen. Die Rückstellung für latente Steuern wird erfolgswirksam geäuft.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Einzelwertberichtigungen für Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition abgezogen. Unter der Bilanzrubrik Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie die Rückstellungen für die übrigen Risiken.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Reserven für allgemeine Bankrisiken sind in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Bankgeschäft. Die Reserven werden im Sinne von Art. 11a Abs. 1 lit. b der Bankenverordnung als Eigenmittel angerechnet. Unter dieser Rubrik sind auch die gemäss dem nachstehend beschriebenen Konzept «Risikovorsorge» gebildeten Rückstellungen bilanziert.

Konzept «Risikovorsorge»

Für zukünftige unerwartete Risiken und Verluste in den Kundenforderungen wird seit dem Jahre 2001 beim Stammhaus der AKB das Konzept «Risikovorsorge», mit welchem zusätzliche, freiwillige Reserven für zukünftig erwartete Kreditausfälle gebildet werden, angewandt. Die Berechnung basiert auf den effektiv erlittenen Kreditverlustquoten der letzten zehn Jahre.

Es wird jeweils die Differenz dieser berechneten Verlustquote zu den im Berichtsjahr verbuchten Einzelwertberichtigungen ausgeglichen, und zwar durch Gutschrift bzw. Belastung auf das separat ausgewiesene Konto «Risikovorsorge» unter der Bilanzrubrik «Reserven für allgemeine Bankrisiken». Die jährlichen Zuweisungen an die «Risikovorsorge» erfolgen über die Erfolgsposition «ausserordentlicher Erfolg».

Gewinnreserve

Die Gewinnreserve umfasst die vom Konzern selbst erarbeiteten Gewinne, insbesondere die thesaurierten Gewinne.

Eigene Schuldtitel

Der Bestand an eigenen Anleihen, Kassenobligationen oder Geldmarktpapieren wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente gelangen einerseits im Rahmen des Asset and Liability Management (Bewirtschaftung sämtlicher Aktiven und Passiven der Bilanz bezüglich Zins- und Währungsrisiken) und andererseits im Devisen-, Zinsen- und Wertschriftenhandel auf eigene und fremde Rechnung zum Einsatz.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente der Gruppe erfolgt zum Fair Value (mit Ausnahme der Derivate, die im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen verwendet werden). Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den «Sonstigen Aktiven» resp.

«Sonstigen Passiven» bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern, Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen.

Wenn rechtlich durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bestehen, werden positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei verrechnet.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung von Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisiken eingesetzten derivativen Finanzinstrumente werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch Makro-Hedges eingesetzt. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivate wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Dabei wird die Zinskomponente über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit abgegrenzt. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition werden im «Ausgleichskonto» unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Gruppe beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung

ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die geänderten Rechnungslegungsvorschriften für Banken in der Schweiz sind erstmals für die Jahresrechnung per 31.12.2003 anwendbar. Die verschiedenen Neuerungen erforderten im Berichtsjahr die Anpassung der nachstehenden wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Im Interesse der Übersichtlichkeit werden kleinere Änderungen nicht separat kommentiert. Die Vorjahreszahlen wurden nur in einzelnen Tabellen des Anhangs angepasst.

Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft

Gefährdete Forderungen, also Guthaben, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden, gleich wie allfällig vorhandene Sicherheiten, zum Liquidationswert bewertet und unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität wertberichtigt. Beim Liquidationswert handelt es sich um den geschätzten realisierbaren Veräusserungswert, nach Abzug der Halte- und Liquidationskosten.

Insgesamt hatten die Änderungen der Bewertungsgrundsätze keinen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Eigene Schuldtitel

Eigene Schuldtitel im Handelsbestand oder bei den Finanzanlagen werden neu mit der entsprechenden Bilanzposition verrechnet. Diese Änderung hatte im Berichtsjahr eine Reduktion der entsprechenden Bilanzpositionen um rund CHF 1,9 Mio. zur Folge.

Vorsorgeverpflichtungen

Die aufgrund der Swiss-GAAP-FER-16-Bestimmungen ermit-

telten Unterdeckungen für leistungsorientierte Vorsorgepläne sind neu nicht mehr in der Bilanzposition «Sonstige Passiven», sondern unter den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» zu bilanzieren. Durch diese Änderung hat sich die Bilanzposition «Wertberichtigungen und Rückstellungen» um CHF 42,1 Mio. erhöht.

Steuern

Rückstellungen für Steuern und latente Steuern waren bisher unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» auszuweisen. Die geänderten Vorschriften der RRV-EBK schreiben vor, dass nur noch für latente Steuern Rückstellungen gebildet werden dürfen. Aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern, z.B. Ertrags- und Kapitalsteuern, werden neu unter den passiven Rechnungsabgrenzungen verbucht. Diese Änderung reduzierte die Rückstellungen für Steuern und latente Steuern um CHF 4,6 Mio.

Derivative Finanzinstrumente

Die Behandlung von Derivatpositionen, die zu Absicherungszwecken eingegangen wurden, verändert sich mit den neuen Bestimmungen nicht. Die Erfolge aus der Absicherung werden weiter in der gleichen Erfolgsposition erfasst wie die entsprechenden Erfolge aus dem abzusichernden Grundgeschäft. Absicherungsgeschäfte, bei welchen die Absicherungsbeziehungen ganz oder teilweise nicht mehr wirksam sind, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Risikomanagement

Die Bank verfügt über Regelwerke, welche die generelle Risikopolitik festlegen und detaillierte Vorgaben für Identifikation, Messung, Kontrolle und Begrenzung der einzelnen Risikoarten enthalten. Darin sind auch die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen im gesamten Risikomanagement-Prozess den einzelnen Gremien zugeteilt. Für alle Risikoarten sind

verbindliche Maximalwerte festgelegt, welche laufend überwacht werden und welche auch bei kumulativem Eintreffen die Weiterexistenz der Bank nicht gefährden. Diese Limiten werden durch den Bankrat jährlich auf ihre Angemessenheit überprüft, allenfalls angepasst und neu genehmigt.

Geschäftsleitung und Bankrat werden mittels eines stufengerechten Reportings periodisch über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken orientiert.

Ausfallrisiken

Im Kreditreglement und ergänzenden Weisungen zu den einzelnen Kreditprodukten ist das Eingehen sämtlicher Engagements geregelt, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sein sollten, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Ausfallrisiken werden mittels breiter Risikostreuung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Bewilligung von Krediten und anderen Engagements mit Ausfallrisiko wird die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt. Es besteht eine mehrstufige, risikoorientierte Kompetenzordnung.

Das Kerngeschäft der Bank ist die Gewährung von Hypotheken und anderen Krediten gegen hypothekarische Deckung. Als Folge davon beschäftigt sie Liegenschaftenschätzer, welche die Kundenbetreuer und die Bewilligungsinstanzen bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen unterstützen. Die Vorgaben zur Schätzung aller Arten von Immobilien sind in einem Schätzungshandbuch verbindlich geregelt. Sie gelten sowohl für die spezialisierten Liegenschaftenschätzer als auch für die Kundenbetreuer, welche die Schätzung von selbst bewohntem Wohneigentum bis CHF 1,5 Millionen (sog. Standardgeschäfte) und von einfachen, zu Wohn- und

Geschäftszwecken genutzten Renditeobjekten unter CHF 5 Millionen selber vornehmen können. Objekte, welche diese Limiten übersteigen oder anderen Zwecken dienen, werden ausschliesslich durch die spezialisierten Liegenschaftenschätzer beurteilt.

Der als Basis für die Belehnung dienende «Verkehrswert» wird wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbe- und Industrieobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittntzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung.

Die Bank verfügt über eine Datenbank, in welcher die gängigen Baulandpreise in den Gemeinden ihres Einzugsgebietes, welche laufend aktualisiert werden, abgespeichert und für Schätzungen resp. deren Plausibilisierung nutzbar sind. Ferner steht ein in den Kreditprozess integriertes Tool im Einsatz, welches für die rationelle und einheitliche Standardschätzung von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen eingesetzt wird.

Für die maximale Höhe von Liegenschaftsfinanzierungen sind die pro Objektart bankintern festgesetzten Belehnungswerte und die Tragbarkeit durch den Schuldner massgebend. Zweite Hypotheken sind in der Regel amortisationspflichtig. Für kommerzielle Ausleihungen sind insbesondere die zukünftigen Ertragsaussichten, die Stellung am Markt, das Management und die finanzielle Fähigkeit zur planmässigen Rückführung der Engagements unsere Bewertungskriterien.

Der konsequenten Bewirtschaftung von Problemengagements und Verlustpositionen misst die Bank weiterhin grosse Bedeutung zu. Deren Betreuung erfolgt teils zentral direkt

durch eine spezialisierte Fachgruppe und, in weniger komplexen Fällen, dezentral unter Aufsicht dieser Fachgruppe mit dem Ziel, mittels Durchsetzung wirtschaftlich sinnvoller Massnahmen Verlustrisiken auf ein möglichst tiefes Niveau zu reduzieren. Zur laufenden Überwachung von verlustgefährdeten Positionen steht ein informatikgestütztes System zur Verfügung. Die Bank prüft periodisch die Angemessenheit der für Verlustrisiken bestehenden Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Für die Bewirtschaftung und die rasche Wiederveräusserung von Liegenschaften, welche die Bank aus Zwangsverwertungen übernehmen musste, ist ein zentrales Team verantwortlich. Dessen Aufgabe ist der Verkauf dieser Objekte zu möglichst marktnahen Preisen.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, welches gegenwärtig 6 Stufen umfasst. Das System wird im Laufe des Jahres 2004 auf 10 Stufen ausgebaut, um eine noch präzisere, den Anforderungen von «Basel II» entsprechende Einteilung der Engagements sicherstellen zu können. Das System dient zur exakteren, einheitlichen Einschätzung von Risiken, welche die Bank bei der Kreditvergabe eingeht und zur risikogerechten Festlegung der Kreditkonditionen. Durch jährliche Bilanzanalysen und periodische Neubeurteilung von Sicherheiten mit Aktualisierung der Kredit-Ratings sowie durch fortlaufende Kontakte zu kommerziellen Kreditkunden ist eine effiziente Überwachung der Ausfallrisiken laufend sichergestellt.

Für Länderrisiken wird die vom Bankrat verabschiedete Politik zur Limitierung der Risiken angewendet. Für Engagements in Risikoländern werden Wertberichtigungen auf der Basis des Länderratings eines befreundeten Institutes gebildet. Insgesamt sind die Auslandsrisiken unbedeutend.

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden zentral durch den Treasury-Ausschuss überwacht und gesteuert. Die Steuerung baut auf der Marktzinsmethode auf und fokussiert auf den Einkommenseffekt und den Barwert des Eigenkapitals. Dem Treasury-Ausschuss stehen sowohl eine moderne Software zur Durchführung von Duration-Berechnungen und Belastungstests als auch interne Fachkräfte zur Verfügung. Zinsänderungsrisiken steuert die Bank durch bilanzwirksame Massnahmen und durch den Einsatz von derivativen Hedging-Instrumenten.

Marktrisiken im Handelsbuch

Die vom Handelsbereich gehaltenen Eigenpositionen werden täglich nach dem Value-at-Risk-Ansatz bewertet. Die Risikokontrolle und Bewertung dieser Positionen wird, unabhängig vom Handel, durch den Direktionsbereich Finanz- und Risikomanagement wahrgenommen.

Andere Marktrisiken

Die übrigen Marktrisiken, welche insbesondere Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln und aus Fremdwährungspositionen umfassen, werden mit Limiten begrenzt.

Liquiditätsrisiken

Die kurz- und mittelfristige Zahlungsbereitschaft der Bank wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die der Sicherstellung der Zahlungsbereitschaft dienenden Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Sie werden mittels interner Reglemente und Weisungen

zur Organisation und Kontrolle und durch definierte Prozessabläufe beschränkt. Das Inspektorat prüft die Interne Kontrolle regelmässig und berichtet darüber direkt an den Bankrat. Letzterer wird auch durch die Geschäftsleitung periodisch über bestehende operationelle Risiken und deren Eliminierung orientiert.

Compliance und rechtliche Risiken

Die Compliance-Stelle stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stelle ist für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgt sie dafür, dass die bankinternen Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden.

*Verlässlichkeit
gegenüber KMU –
auch das ist
«Wir aargauern».*



Nicht nur der Impulskredit, sondern vor allem auch unsere Beständigkeit gegenüber KMU – in guten, wie in schlechten Zeiten – zeigt Aargauer Verlässlichkeit. So fällt auf, dass wir – und die Kantonalbanken ganz allgemein – die Kreditlimiten gegenüber KMU auch in den letzten nicht leichten Jahren offen gehalten und gar markant ausgeweitet haben. Eine im Geschäftsjahr 2003 erschienene Studie von Prof. Maurice Pedergnana, Leiter Nachdiplomstudium Bankmanagement am IFZ Institut für Finanzdienstleistungen Zug, an der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern, untermauert dies eindrücklich.

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Deckungsart			
	Hypothekarische Deckung in 1'000 Fr.	andere Deckung in 1'000 Fr.	ohne Deckung in 1'000 Fr.	Total in 1'000 Fr.
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	234'041	323'642	623'182	1'180'865
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	8'458'862		28'318	8'487'180
Büro- und Geschäftshäuser	866'488		7'353	873'841
Gewerbe und Industrie	1'140'894		32'242	1'173'136
Übrige	502'734		22'331	525'065
Total Ausleihungen Berichtsjahr	11'203'019	323'642	713'426	12'240'087
Vorjahr	10'744'167	290'269	701'898	11'736'334
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	15'863	27'884	61'609	105'356
Unwiderrufliche Zusagen	176'697	500		177'197
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			24'727	24'727
Verpflichtungskredite			224	224
Total Ausserbilanz Berichtsjahr	192'560	28'384	86'560	307'504
Vorjahr	94'685	22'703	73'422	190'810
	Bruttoschuld- betrag in 1'000 Fr.	Geschätzte Ver- wertungserlöse der Sicherheiten in 1'000 Fr.	Nettoschuld- betrag in 1'000 Fr.	Einzelwertbe- richtigungen in 1'000 Fr.
Gefährdete Forderungen Berichtsjahr	520'102	352'678	167'424	171'859

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und Beteiligungen

	Fair Value		Buchwert	
	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen				
Schuldtitel				
kотиert			325	896
nicht kотиert				3'406
davon eigene Anleihe- und Kassenobligationen				3'505
Beteiligungstitel			13'152	
Edelmetalle			140	163
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen			13'617	4'465
Finanzanlagen				
Schuldtitel	610'403	618'820	608'288	608'916
davon eigene Anleihe- und Kassenobligationen		1'029		993
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	610'403	610'884	608'288	608'916
davon nach Niederstwertprinzip bilanziert				
Beteiligungstitel	9'710	7'727	9'145	7'696
davon qualifizierte Beteiligungen				
Edelmetalle	1'108	1'031	300	300
Liegenschaften	24'003	27'768	24'003	27'768
Total Finanzanlagen	645'224	655'346	641'736	644'680
Beteiligungen				
mit Kurswert			550	1'454
ohne Kurswert			35'713	36'276
Total Beteiligungen			36'263	37'730

3.3 Angaben über die wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital in Mio. Franken	Quote 2003	Quote 2002
Vollkonsolidierte Beteiligungen				
AKB Privatbank Zürich AG, Zürich	Privatbank	50,0	100%	100%
Unter den Beteiligungen bilanziert				
Aargauische Bürgschaftskasse, Aarau	Bürgschaftskasse	5,3	44%	44%
AG für Fondsverwaltung, Zug	Fondsverwaltung	3,0	20%	13%
AKB Immo AG, Aarau	Immobilienverwaltungs- und -Treuhandgesellschaft	0,1	100%	100%
Fernwärme Wynenfeld AG, Aarau	Fernwärmeförderung	1,3	40%	40%
FIFAG, Freiamter Immobilien- und Finanz AG, Muri	Immobilien- und Finanzgesellschaft	5,0	99%	99%
Finacon H. Belz AG, Frauenfeld	Vermögensverwaltung	0,3	100%	100%
Real Time Center AG, Bern-Liebelfeld	gemeinsames Rechenzentrum	30,0	12%	12%

Keine der bilanzierten Beteiligungen verfügt über Stimmrechtsaktien, weshalb die Kapitalquote auch der Stimmrechtsquote entspricht.

3.4 Anlagespiegel (in 1'000 Fr.)

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende 2002	2003				Buchwert Ende 2003
				Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	
Beteiligungen								
nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	53'337	27'365	25'972		1		2'156	23'817
übrige Beteiligungen	23'465	11'707	11'758		1'737	168	881	12'446
Total Beteiligungen	76'802	39'072	37'730	0	1'738	168	3'037	36'263
Liegenschaften								
Bankgebäude	190'547	109'378	81'169				3'811	77'358
Andere Liegenschaften	38'084	22'912	15'172		888		774	15'286
Übrige Sachanlagen ¹⁾	58'559	51'132	7'427		3'292		5'104	5'615
Total Sachanlagen	287'190	183'422	103'768	0	4'180	0	9'689	98'259
Immaterielle Werte								
Goodwill	46'340	19'268	27'072				9'024	18'048
Übrige Immaterielle Werte ²⁾	3'956	1'658	2'298		954		1'781	1'471
Total Immaterielle Werte	50'296	20'926	29'370	0	954	0	10'805	19'519

¹⁾ Investitionen aufgerechnet seit 1995

²⁾ Anfangsbestand umgelagert von Sachanlagen

Brandversicherungswert der Liegenschaften	203'189	203'696
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	24'548	23'498

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	2003		2002	
	Sonstige Aktiven in 1'000 Fr.	Sonstige Passiven in 1'000 Fr.	Sonstige Aktiven in 1'000 Fr.	Sonstige Passiven in 1'000 Fr.
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler				
Handelsbestände	50'584	57'505	31'181	43'306
Bilanzstrukturmanagement	7'943	21'948	9'644	14'212
Kontrakte als Kommissionär				
Total derivative Finanzinstrumente	58'527	79'453	40'825	57'518
Ausgleichskonto	7'358		4'735	
Indirekte Steuern	3'110	15'023	2'576	23'323
Abrechnungskonten	2'580	2'326	2'611	2'351
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen		1'074		1'368
Übrige Aktiven und Passiven	9'530	63'524	9'203	90'976
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	81'105	161'400	59'950	175'536

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	2003		2002	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert in 1'000 Fr.	Verpflichtungen resp. davon beansprucht in 1'000 Fr.	Forderungs- betrag resp. Buchwert in 1'000 Fr.	Verpflichtungen resp. davon beansprucht in 1'000 Fr.
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken				
Finanzanlagen bei der Nationalbank für Lombardkredit	113'506		114'230	
Finanzanlagen bei Clearingstellen	3'022		3'028	
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für				
Pfandbriefdarlehen	854'988	537'591	945'086	546'484
davon Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken	837'879	527'694	885'252	529'035
davon Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	17'109	9'897	59'834	17'449
Total verpfändete Aktiven	971'516	537'591	1'062'344	546'484
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				
Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften				
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Reverse-Repurchase-Geschäften	152'000			
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Repurchase-Geschäften				
Buchwert der in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz				
davon: bei denen das Recht zur Wiederveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde				
Fair Value der durch Reverse-Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	152'039			
Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften				

3.7.1 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgestiftung Sparen 3	487'225	438'516
Freizügigkeitsstiftung der Aargauischen Kantonalbank	353'964	288'761

3.7.2 Vorsorgeverpflichtungen

Es besteht ein Anschluss an die Aargauische Pensionskasse (Sammelstiftung des Kantons), worin die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AKB versichert sind. Nach Swiss GAAP FER 16 werden die Vorsorgeleistungen des Anschlusses mit Rücksicht auf die in dieser Sammelstiftung vorhandene und durch die Bank dereinst zu deckende Finanzierungslücke als leistungsorientiert behandelt. Die Vorsorgeverpflichtungen wurden gemäss einer anerkannten retrospektiven Berechnungsmethode (projected unit credit method) bewertet. Die Berechnungen zeigen folgende Werte:

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Zusammenfassung der finanziellen Lage in der Bilanz am Jahresende		
Vorsorgeverpflichtungen	199'131	187'945
Planvermögen zum Marktwert	141'293	127'144
Deckungsdefizit	57'838	60'801
Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen in der Bilanz der Aargauischen Kantonalbank		
Vorausbezahlte Passiven in der Bilanz Anfang Jahr	42'104	42'000
Netto Vorsorgeaufwand	7'503	5'784
Arbeitgeberbeiträge	-5'698	-5'680
Vorausbezahlte Passiven in der Bilanz Ende Jahr	43'909	42'104
Wichtigste Annahmen für die Berechnungen am Jahresende		
Diskontierungssatz	5,00%	5,00%
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,00%	5,00%
Erwartete Lohnerhöhungen	3,00%	3,00%
Erwartete Rentenerhöhungen	1,25%	1,25%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tochtergesellschaften sind einer Pensionskasse angeschlossen, welche für die Darstellung der Vorsorgeverpflichtungen nach Swiss GAAP FER 16 in der Jahresrechnung als beitragsorientiert behandelt wird.

3.8 Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen (in 1'000 Fr.)

3.8.1 Ausstehende eigene Obligationenanleihen

Zinssatz	Emission	Fälligkeit	Kündigung	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Total
3,500	1997	20.08.2005			100'000									100'000
2,750	1998	16.11.2004		150'000										150'000
2,750	1999	19.03.2007					250'000							250'000
2,875	1999	21.05.2008						200'000						200'000
3,125	1999	16.08.2005		150'000										150'000
3,625	2000	17.01.2006				150'000								150'000
4,250	2000	22.05.2006				150'000								150'000
4,000	2000	08.11.2004	140'000											140'000
3,625	2001	28.02.2008						150'000						150'000
3,500	2001	15.05.2007					150'000							150'000
3,375	2001	04.09.2006				250'000								250'000
3,000	2002	16.01.2006				150'000								150'000
3,625	2002	13.05.2009						250'000						250'000
2,000	2003	20.02.2009						150'000						150'000
2,125	2003	07.07.2011								150'000				150'000
Total Obligationenanleihen				290'000	250'000	700'000	400'000	350'000	400'000	150'000				2'540'000

3.8.2 Ausstehende Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefzentrale Schweizerischer Kantonalbanken

	79'000	34'000	87'000	85'000	47'000	91'000	32'000	37'000	23'000	8'000				523'000
--	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	-------	--	--	--	---------

3.8.3 Ausstehende Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute ¹⁾

	1'800		1'500	1'500		5'000								9'800
--	-------	--	-------	-------	--	-------	--	--	--	--	--	--	--	-------

Gesamttotal	370'800	284'000	788'500	486'500	397'000	496'000	32'000	187'000	23'000	8'000				3'072'800
--------------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	---------------	----------------	---------------	--------------	--	--	--	------------------

¹⁾ aus der Integration der Freiamter Bank SLO und der Sparkasse Mättenwil

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen, Reserven für allgemeine Bankrisiken per 31.12.2003 (in 1'000 Fr.)

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchungen)	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdiff.	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.2003
Wertberichtigungen und Rückstellungen							
Rückstellungen für latente Steuern					176		176
Rückstellungen für Steuern und für latente Steuern (alte RRV)	4'586	-2'844	-1'742				0
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko)	168'507	-20'583	-2'637	2'692	38'695	-14'816	171'858
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	94'630	-7'949	44'741		14'926	-2'747	143'601
Übrige Rückstellungen			710				710
Subtotal	263'137	-28'532	42'814	2'692	53'621	-17'563	316'169
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	267'723	-31'376	41'072 ¹⁾	2'692	53'797	-17'563	316'345
abzüglich:							
mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	94'630						99'692
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	173'093						216'653
¹⁾ Umbuchungen wegen der Umstellung auf die revidierten Rechnungslegungsvorschriften «Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen», Übertrag von «Sonstigen Passiven»			42'104				
«Rückstellungen für Steuern», Übertrag auf «Rechnungsabgrenzungen»			-1'032				
			41'072				
Reserven für allgemeine Bankrisiken							
Risikovorsorge	48'000				15'000		63'000
Übrige Reserven für allgemeine Bankrisiken	464'058				28'800		492'858
Total Reserven für allgemeine Bankrisiken	512'058				43'800		555'858
Eckwerte Risikovorsorge					31.12.2002		31.12.2003
					in 1'000 Fr.		in 1'000 Fr.
Einzelwertberichtigungen					168'507		171'858
Anteil Rückstellungen Risikovorsorge an Reserven für allgemeine Bankrisiken					48'000		63'000
Total gemäss Konzept Risikovorsorge ²⁾					216'507		234'858

²⁾ Details siehe Seite 30

3.10 Gesellschaftskapital

	2003 Gesamt- nominalwert in 1'000 Fr.	Dividenden- berechtigtes Kapital in 1'000 Fr.	2002 Gesamt- nominalwert in 1'000 Fr.	Dividenden- berechtigtes Kapital in 1'000 Fr.
Gesellschaftskapital				
Dotationskapital	200'000	200'000	200'000	200'000
Total Gesellschaftskapital	200'000	200'000	200'000	200'000
Genehmigtes Kapital	50'000		50'000	
davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0		0	

	2005 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.	2007 in 1'000 Fr.	2008 in 1'000 Fr.	2009 in 1'000 Fr.	2010 in 1'000 Fr.	2011 in 1'000 Fr.
Dotationskapital nach Fälligkeiten und Zinssätzen							
2,450%							25'000
2,950%		20'000					
3,150%						15'000	
3,400%		20'000					
3,550%						20'000	
3,625%	40'000						
3,650%			20'000				
3,700%					20'000		
4,300%				20'000			
Total	40'000	40'000	20'000	20'000	20'000	35'000	25'000

	2003 Nominal in 1'000 Fr.	Anteil in %	2002 Nominal in 1'000 Fr.	Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern				
Kanton Aargau	200'000	100	200'000	100

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

	in 1'000 Fr.
Eigenkapital am 01.01.2003	
Dotationskapital	200'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	200'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	512'058
Gewinnreserve	177'656
Konzerngewinn	49'932
Total Eigenkapital am 01.01.2003 (vor Gewinnverwendung)	939'646
+ andere Zuweisungen in die Reserven (inkl. Umbuchungen)	43'797
- Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-32'255
+ Konzerngewinn des Berichtsjahres	63'723
Total Eigenkapital am 31.12.2003 (vor Gewinnverwendung)	1'014'911
davon Dotationskapital	200'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	200'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	555'858
Gewinnreserven	195'330
Konzerngewinn	63'723

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals (in 1'000 Fr.)

	Kapitalfälligkeiten							Total
	auf Sicht	kündbar	innert 3 Monaten	nach 3 Monaten	nach 12 Monaten	nach 5 Jahren	immo- bilisiert	
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	129'790							129'790
Forderungen aus Geldmarktpapieren	6		840					846
Forderungen gegenüber Banken	211'350		454'615	179'960				845'925
Forderungen gegenüber Kunden	39'606	443'934	226'798	258'901	186'788	24'838		1'180'865
Hypothekarforderungen	10'456	2'666'397	746'980	1'797'900	5'635'607	201'882		11'059'222
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	13'617							13'617
Finanzanlagen	9'445		34'819	188'353	315'034	70'081	24'004	641'736
Total Umlaufvermögen Berichts-jahr	414'270	3'110'331	1'464'052	2'425'114	6'137'429	296'801	24'004	13'872'001
Vorjahr	451'622	4'469'420	1'060'499	1'635'954	5'381'803	88'840	27'769	13'115'907
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	305							305
Verpflichtungen gegenüber Banken	170'040		333'750	143'998	51'115			698'903
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		5'526'184	34'606					5'560'790
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'612'676	11'101	377'069	198'508	80'700	27'170		2'307'224
Kassenobligationen			104'282	253'197	568'010	50'594		976'083
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			32'000	338'800	1'956'000	746'000		3'072'800
Total Fremdkapital Berichts-jahr	1'783'021	5'537'285	881'707	934'503	2'655'825	823'764		12'616'105
Vorjahr	1'208'918	4'980'814	1'094'891	771'432	3'008'134	889'996		11'954'185

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie gewährte Organkredite

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
3.13.1 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		
Forderungen	14'342	15'721
Verpflichtungen	225'137	286'150
3.13.2 Organkredite		
Forderungen gegenüber Bankrat/Verwaltungsrat und Kontrollkommission (13 Personen) sowie diesen nahe stehenden natürlichen oder juristischen Personen (20 Personen)	70'609	63'613
Forderungen gegenüber der Geschäftsleitung und Revisionsstelle (8 Personen) sowie diesen nahe stehenden natürlichen oder juristischen Personen (3 Personen)	7'370	6'023

3.13.3 Wesentliche Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Mit nahe stehenden Personen werden Transaktionen wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen abgewickelt. Bei den Tochtergesellschaften, den Mitgliedern des Bankrates und der Kontrollkommission und diesen nahe stehenden Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie deren Ehepartnern werden die ordentlichen Mitarbeiterbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den ihnen nahe stehenden übrigen Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt.

3.14 Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland

	2003 Inland in 1'000 Fr.	2003 Ausland in 1'000 Fr.	2002 Inland in 1'000 Fr.	2002 Ausland in 1'000 Fr.
Aktiven				
Flüssige Mittel	129'790		319'814	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	846		1'070	1'054
Forderungen gegenüber Banken	417'407	428'518	184'241	224'249
Forderungen gegenüber Kunden	1'004'940	175'925	1'028'813	160'192
Hypothekarforderungen	11'051'441	7'781	10'541'115	6'214
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	13'240	377	4'116	349
Finanzanlagen	381'516	260'220	470'539	174'141
Nicht konsolidierte Beteiligungen	36'263		37'730	
Sachanlagen	98'259		106'066	
Immaterielle Werte	19'519		27'072	
Rechnungsabgrenzungen	15'936		22'779	
Sonstige Aktiven	81'105		59'950	
Total Aktiven	13'250'262	872'821	12'803'305	566'199
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	305		467	
Verpflichtungen gegenüber Banken	557'913	140'990	416'530	428'302
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'359'334	201'456	4'807'495	167'392
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'259'682	47'542	2'041'992	30'718
Kassenobligationen	976'083		889'989	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3'072'800		3'171'300	
Rechnungsabgrenzungen	114'014		127'044	
Sonstige Passiven	161'400		175'536	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	216'653		173'093	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	555'858		512'058	
Gesellschaftskapital	200'000		200'000	
Gewinnreserve	195'330		177'656	
Konzerngewinn	63'723		49'932	
Total Passiven	13'733'095	389'988	12'743'092	626'412

3.15 Aktiven nach Ländern / Ländergruppen

	2003 Absolut in 1'000 Fr.	2003 Anteil in %	2002 Absolut in 1'000 Fr.	2002 Anteil in %
Europa				
Schweiz	13'250'262	93,8	12'803'305	95,8
Andere europäische Länder	823'760	5,8	519'025	3,8
Nordamerika	26'055	0,2	37'098	0,3
Andere Länder	23'006	0,2	10'076	0,1
Total	14'123'083	100,0	13'369'504	100,0

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

3.16 Bilanz nach Währungen

	CHF in 1'000 Fr.	EUR in 1'000 Fr.	USD in 1'000 Fr.	Übrige in 1'000 Fr.	Total in 1'000 Fr.
Aktiven					
Flüssige Mittel	126'295	3'097	233	165	129'790
Forderungen aus Geldmarktpapieren	845			1	846
Forderungen gegenüber Banken	605'328	141'064	68'611	30'922	845'925
Forderungen gegenüber Kunden	1'050'796	56'872	8'250	64'947	1'180'865
Hypothekarforderungen	11'059'222				11'059'222
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	13'101	338	38	140	13'617
Finanzanlagen	636'818	1'658	2'374	886	641'736
Nicht konsolidierte Beteiligungen	36'263				36'263
Sachanlagen	98'259				98'259
Immaterielle Werte	19'519				19'519
Rechnungsabgrenzungen	15'936				15'936
Sonstige Aktiven	81'105				81'105
Total bilanzwirksame Aktiven	13'743'487	203'029	79'506	97'061	14'123'083
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	703'771	375'395	151'696	212'093	1'442'955
Total Aktiven	14'447'258	578'424	231'202	309'154	15'566'038
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	305				305
Verpflichtungen gegenüber Banken	608'647	27'996		62'260	698'903
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'501'085	59'705			5'560'790
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'114'693	111'133	59'580	21'818	2'307'224
Kassenobligationen	976'083				976'083
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3'072'800				3'072'800
Rechnungsabgrenzungen	114'014				114'014
Sonstige Passiven	161'400				161'400
Wertberichtigungen und Rückstellungen	216'653				216'653
Reserven für allgemeine Bankrisiken	555'858				555'858
Gesellschaftskapital	200'000				200'000
Gewinnreserve	195'330				195'330
Konzerngewinn	63'723				63'723
Total bilanzwirksame Passiven	13'780'591	198'834	59'580	84'078	14'123'083
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	677'582	355'704	175'917	233'752	1'442'955
Total Passiven	14'458'173	554'538	235'497	317'830	15'566'038
Netto-Position pro Währung	-10'915	23'886	-4'295	-8'676	

4.1 Aufgliederung der Eventualverpflichtungen

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien	77'571	61'872
Gewährleistungsgarantien	23'966	22'717
Unwiderrufliche Verpflichtungen	3'777	1'255
Übrige Eventualverpflichtungen	42	43
Total Eventualverpflichtungen	105'356	85'887

4.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Verpflichtungskredite		
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	224	23
Akzeptverpflichtungen		
Übrige Verpflichtungskredite		
Total Verpflichtungskredite	224	23

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	positive Wiederbeschaffungswerte in 1'000 Fr.	negative Wiederbeschaffungswerte in 1'000 Fr.	Kontraktvolumen in 1'000 Fr.	positive Wiederbeschaffungswerte in 1'000 Fr.	negative Wiederbeschaffungswerte in 1'000 Fr.	Kontraktvolumen in 1'000 Fr.
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	182	29	152'000			
Swaps	4'374	3'802	500'250	7'943	21'948	1'232'100
Futures						
Optionen (OTC)		12	7'100			
Optionen (Exchange Traded)						
Total	4'556	3'843	659'350	7'943	21'948	1'232'100
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	14'420	10'939	1'022'918			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps						
Futures						
Optionen (OTC)	6'899	6'896	420'038			
Optionen (Exchange Traded)						
Total	21'319	17'835	1'442'956	0	0	0
Beteiligungstitel/Indices						
Terminkontrakte						
Futures						
Optionen (OTC)	24'709	35'827	41'666			
Optionen (Exchange Traded)						
Total	24'709	35'827	41'666	0	0	0
Total	50'584	57'505	2'143'972	7'943	21'948	1'232'100
Vorjahr	31'181	43'306	1'968'733	9'644	14'212	596'848
		positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert) in 1'000 Fr.		negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert) in 1'000 Fr.		
Total		58'527		79'453		
Vorjahr		40'825		57'518		

Die Aargauische Kantonalbank hat mit keiner Gegenpartei Netting-Verträge abgeschlossen.

4.4 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Treuhandgeschäfte		
Treuhandanlagen bei Drittbanken	242'657	244'699
Treuhandkredite	23'760	26'556
Total Treuhandgeschäfte	266'417	271'255

5.1 Aufgliederung des Zins- und Diskontertrages

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
5.1.1 Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag		
Refinanzierungsertrag aus Handelspositionen	18	101

5.1.2 Segmentierung des Zins- und Diskontertrages

Kategorie	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Kunden	423'109	453'259
Banken	9'615	14'350
Total nach Kategorie	432'724	467'609

Kunden nach Domizil des Schuldners

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
im Kanton Aargau	365'213	394'074
ausserhalb des Kantons Aargau	54'055	52'659
im Ausland	3'841	6'526
Total nach Domizil des Schuldners	423'109	453'259

5.2 Aufgliederung des Erfolges aus dem Handelsgeschäft

Handelserfolg	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Devisen- und Sortenhandel	14'630	13'036
Edelmetallhandel	72	46
Wertschriftenhandel	2'712	1'578
Zinsinstrumente	1'490	2'260
Total Handelserfolg	18'904	16'920

5.3 Aufgliederung des Personalaufwandes

Personalaufwand	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Gehälter Bankbehörden und Personal	72'398	71'047
Sozialleistungen	14'966	13'072
Übriger Personalaufwand	2'097	2'890
Total Personalaufwand	89'461	87'009

5.4 Aufgliederung des Sachaufwandes

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Sachaufwand		
Raumaufwand	3'880	4'122
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	21'794	21'123
Emissionskosten	6'302	6'639
Übriger Geschäftsaufwand	27'073	30'374
Total Sachaufwand	59'049	62'258

5.5 Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Die Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste setzt sich aus 0,9 Mio. Franken realisierten Verlusten, 23,9 Mio. Franken Rückstellungen für Ausfallrisiken im Aktivgeschäft und 0,6 Mio. Franken Wertberichtigungen auf Finanzanlagen zusammen. Im Berichtsjahr sind zulasten in früheren Jahren gebildeter Rückstellungen für Ausfall- und andere Geschäftsrisiken 25,6 Mio. Franken zweckkonform verwendet worden. Davon entfallen 7,9 Mio. Franken auf aus dem Kreditgeschäft übernommene und im Berichtsjahr verkaufte Liegenschaften.

Das ausserordentliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Ausserordentlicher Ertrag		
Erlös aus Veränderungen im Beteiligungsbestand	626	146
Diverse Eingänge	1'311	1'607
Total ausserordentlicher Ertrag	1'937	1'753
Ausserordentlicher Aufwand		
Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken für Konzept Risikovorsorge	15'000	20'000
Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken	28'800	21'700
Diverse Aufwände	1'550	2'032
Total ausserordentlicher Aufwand	45'350	43'732

5.6 Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert (Art. 665 und 665a OR)

Keine der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften des Konzerns hat Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen.

5.7 Steueraufwand

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Steueraufwand		
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	176	
Aufwand für laufende Ertrags- und Vermögenssteuern	4'766	3'900
Total Steueraufwand	4'942	3'900

5.8 Segmentsrechnung 2003 (Werte in Millionen Fr.)

	Anlagen	Handel	Firmenkunden	Privatkunden	Corporate Center	AKB Privatbank Zürich AG	Konzern AKB
Zinsengeschäft	7,6	11,8	78,4	137,4	-8,3	4,8	231,7
Kommissionsgeschäft	9,6	0,3	4,6	28,4	1,7	7,6	52,2
Handels-geschäft	0,1	13,1	1,1	3,1	0,0	1,5	18,9
Übriger Erfolg	0,0	1,8	0,0	0,0	4,8	0,1	6,7
Total Betriebsertrag	17,3	27,0	84,1	168,9	-1,8	14,0	309,5
Personalaufwand	4,0	5,6	8,3	26,0	39,8*	5,8	89,5
Sachaufwand	2,4	11,9	6,7	28,8	6,6*	2,6	59,0
Bruttogewinn	10,9	9,5	69,1	114,1	-48,2	5,6	161,0

* Im Rahmen des Projektes Leistungsverrechnung werden in Zukunft weitere Dienstleistungen an die Kundenbereiche verrechnet.

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine Ereignisse eingetreten, welche einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2003 des Konzerns haben könnten.

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Bilanz, Mittelflussrechnung, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 14 bis 55) der Aargauischen Kantonalbank für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Konzernrechnung ist der Bankrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Konzernprüfer:

Rudolf Fehlmann, dipl. Wirtschaftsprüfer

Anton H. Bleisch, dipl. Wirtschaftsprüfer

Aarau, 4. März 2004

Die bankengesetzliche Revisionsstelle:

Ernst & Young AG

Walter Keck, dipl. Wirtschaftsprüfer (Mandatsleiter)

Stefan Amstad, dipl. Wirtschaftsprüfer

Zürich, 4. März 2004

Inhaltsverzeichnis	Seite
Kommentar zum Geschäftsverlauf bei der Aargauischen Kantonalbank	60
Bilanz per 31. Dezember 2003	64
Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2003	66
Anhang zur Jahresrechnung 2003	70
Informationen zur Bilanz	74
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	79
Informationen zur Erfolgsrechnung	80
Corporate Governance	83
Die Struktur der Aargauischen Kantonalbank per 1. Januar 2004	92



*Gesellschaftliches Engagement –
auch das ist «Wir aargauern».*

Beim «200 Jahre-Jubiläum» des Kantons haben wir neben den Festivitäten auch an jene gedacht, denen es weniger gut geht. So haben wir das Sozialprojekt «Borderwalk» unterstützt und begleiten eines seiner Unterprojekte – das Projekt «Kindermittagstisch» – zusammen mit einzelnen Gemeinden des Kantons über die nächsten zwei Jahre. Damit engagieren wir uns in unserer Gesellschaft einmal mehr im sozialen Bereich, diesmal mit CHF 500'000.–.

Kommentar zum Geschäftsverlauf bei der Aargauischen Kantonalbank

Dank der unveränderten Anstrengungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es uns im Berichtsjahr trotz dem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld gelungen, unsere Geschäftstätigkeit erneut ansehnlich auszuweiten und Marktanteile zu gewinnen. Insbesondere unsere wichtigste Geschäftssparte, das Ausleihungsgeschäft, konnte im budgetierten Rahmen wachsen. Dieses Wachstum konnte zu einem markant grösseren Anteil als in früheren Jahren durch den Zuwachs traditioneller Kundeneinlagen refinanziert werden, was den bereits in den Vorjahren eingetretenen Wechsel im Anlageverhalten der Kunden widerspiegelt. Das zusätzliche Geschäftsvolumen und absolute Kostendisziplin bei den Ausgaben haben zum erfreulichen Jahresergebnis beigetragen.

Bilanzentwicklung

Das Bilanzwachstum betrug 5,4% oder 716,5 Millionen Franken gegenüber 5,5% oder 691,5 Millionen Franken im Vorjahr. Die Bilanzsumme erreichte damit 14,0 Milliarden Franken. Ausgelöst wurde diese Geschäftsausdehnung durch die Nachfrage nach Krediten und den erfreulichen Zuwachs an Kundengeldern.

Aktiven

Die Ausleihungen an Kunden haben insgesamt um 443,3 Millionen Franken oder um 3,8% zugenommen. Die Hypothekarforderungen, mit einem Anteil an der Bilanzsumme von 78,4% die bedeutendste Ausleihungsposition, konnten stark ausgebaut werden. Die Nettozunahme betrug 491,9 Millionen Franken oder 4,7% auf insgesamt 11'000,3 Millionen Franken. Mit diesem Wachstum konnte die Aargauische Kantonalbank ihre in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut starke Marktstellung weiter festigen.

Positiv zu dieser Entwicklung beigetragen hat auch die Aktion «Impulskredit». Insgesamt sind 853 Impulskredite mit

einem Volumen von 265 Millionen Franken gesprochen worden. Die mit dieser Aktion ausgelösten, zusätzlichen Investitionen in unserer Region haben als kleines Mosaiksteinchen dazu beigetragen, der Wirtschaft einen Impuls zu geben. Als Staatsbank konnten wir damit überdies unseren volkswirtschaftlichen Auftrag für unsere Region wahrnehmen.

Begünstigt durch die attraktiven Konditionen hielt der Trend zum Abschluss von festverzinslichen Ausleihungen an. So erhöhte sich der Anteil der Festhypotheken im Verlaufe des Berichtsjahres von 62% auf 75% des Gesamtbestandes.

Neben dem Hypothekergeschäft sind selbstverständlich die Ausleihungen an die KMU, die öffentliche Hand und die Gewährung von Baukrediten Kerngeschäfte der Aargauischen Kantonalbank. Im Geschäftsjahr 2003 sind neue Limiten von brutto 504 Millionen Franken gesprochen worden. Trotz dieser markanten Steigerung der zur Verfügung unserer Kundschaft gestellten Limiten hat die Bilanzposition Forderungen gegenüber Kunden netto um 48,6 Millionen Franken abgenommen. Zurückzuführen ist dies auf die um 47,3 Millionen Franken geringere Beanspruchung von Krediten durch die öffentliche Hand und auf den Rückgang der beanspruchten Baukredite um 32,9 Millionen Franken. Die unseren KMU-Kunden zur Verfügung gestellten Betriebs- und Investitionskredite hingegen wuchsen um 31,6 Millionen Franken und belaufen sich per Ende 2003 auf 770,1 Millionen Franken. Die Beanspruchung der gesprochenen Limiten an KMU-Kunden bleibt jedoch moderat und zeigt klar auf, dass sich die Wirtschaft auch im Berichtsjahr mit Investitionen stark zurückgehalten hat.

Passiven

Der sich im Vorjahr abzeichnende Trend bei den Kundengeldern in Spar- und Anlageform (inkl. Gehaltskonti) hat sich in verstärktem Masse fortgesetzt. Im Berichtsjahr ist diese für

die Bank wichtige Refinanzierungsquelle um 585,9 Millionen Franken oder 11,8% gewachsen (Vorjahr +356,0 Millionen Franken oder +7,7%). Ganz offensichtlich sitzt das Misstrauen unserer Kundschaft gegenüber Aktienanlagen noch tief. Zum verstärkten traditionellen Banksparen dürfte auch die herrschende Beschäftigungssituation am Arbeitsmarkt ihren Teil dazu beigetragen haben.

Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden nahmen um 201,9 Millionen Franken oder 10,1% auf 2'206,6 Millionen Franken zu (Vorjahr +24,5 Millionen Franken oder +1,2%). Auch diese Zunahme widerspiegelt das zurückhaltende Investitionsverhalten unserer KMU-Kunden.

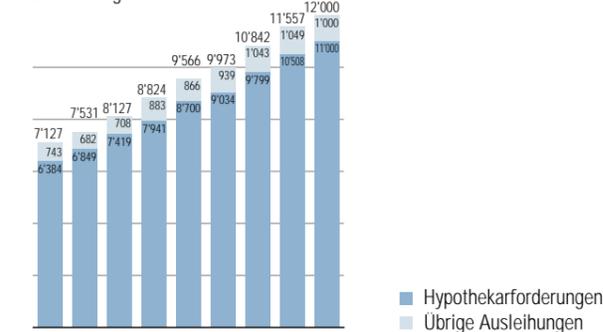
Nach Jahren des Rückgangs konnte der Bestand an Kassenobligationen wie schon im Vorjahr im Berichtsjahr erhöht werden. Die Zunahme betrug 87,9 Millionen Franken oder 9,9% auf 977,9 Millionen Franken (im Vorjahr +228,3 Millionen Franken oder +34,5%).

Dank der erfreulichen Zunahme der Spargelder und Kassenobligationen konnten erstmals seit mehreren Jahren im Berichtsjahr fällig gewordene Anleihen und Pfandbriefdarlehen zurückbezahlt werden. Diese Passivposition reduzierte sich um 98,5 Millionen Franken auf neu 3'072,8 Millionen Franken (im Vorjahr + 191,0 Millionen Franken).

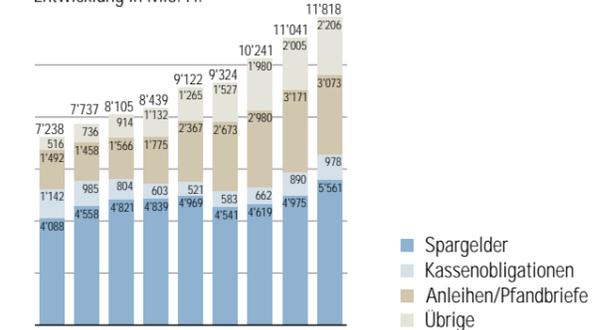
Insgesamt nahmen die Kundengelder mit 777,3 Millionen Franken oder 7,0% erfreulich stark auf 11'818,2 Millionen Franken zu.

Das Total der Spar- und Anlagegelder reichte aus, um die Hypothekaranlagen zu 50,6% (Vorjahr 47,3%) mit dieser Form von Kundengeldern zu finanzieren. Der Anteil Spargelder an der Bilanzsumme konnte im Berichtsjahr von 37,3% auf 39,6% erhöht werden.

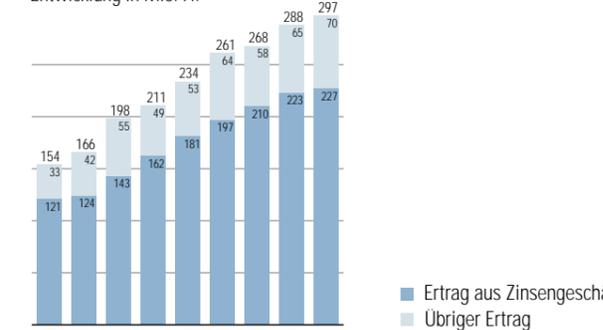
Kundenausleihungen 12'000 Mio.
Entwicklung in Mio. Fr.



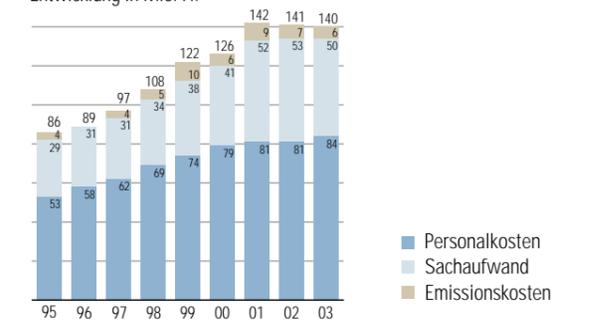
Kundengelder 11'818 Mio.
Entwicklung in Mio. Fr.



Geschäftsertrag 297 Mio.
Entwicklung in Mio. Fr.



Kosten 140 Mio.
Entwicklung in Mio. Fr.



Erfolgsrechnung

Trotz grossem Konkurrenzdruck und fallenden Zinssätzen – per 1. April und 1. Juli wurde der Zinssatz für variable, erste Hypotheken gesenkt, und die Sätze für Festhypotheken haben ebenfalls nochmals leicht nachgegeben – stieg der Erfolg aus dem Zinsengeschäft um 4,3 Millionen Franken oder 1,9% und beträgt 227,0 Millionen Franken (Vorjahr +5,8% oder +12,1 Millionen Franken). Dazu haben vor allem das erhöhte Ausleihungsvolumen und die Optimierung der Refinanzierung beigetragen.

Unsere weiteren Anstrengungen im Anlagegeschäft, vor allem der anhaltende Ausbau der Vermögensverwaltung, wirkten sich insofern positiv aus, als der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft trotz den schwierigen Verhältnissen an den Finanzmärkten um 0,1 Millionen Franken oder 0,1% auf insgesamt 44,6 Millionen Franken gesteigert werden konnte (Vorjahr -2,4 Millionen Franken oder -5,2%).

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft hat sich im Berichtsjahr nochmals um 10,1% oder um 1,6 Millionen Franken auf 17,4 Millionen Franken erhöht (Vorjahr +7,8 Millionen Franken oder +98,4%). Davon sind 13,4 Millionen Franken, oder 1,4 Millionen Franken mehr als im Vorjahr, in der Geschäftssparte Devisen- und Sortenhandel erwirtschaftet worden. Wichtig für uns ist dabei, dass unsere Erträge zu einem grossen Teil aus dem Kundenhandelsgeschäft angefallen sind. Der Erfolg wurde daher mit nur geringer Risikoexposition erreicht.

Der übrige ordentliche Erfolg wies eine Zunahme von 3,7 Millionen Franken auf insgesamt 8,4 Millionen Franken auf. Die Veränderung dieser Erfolgsposition ist insbesondere auf Schwankungen bei den Beteiligungserträgen und beim Kursverlauf von Finanzanlagen, welche zum Niederstwertprinzip bilanziert werden, zurückzuführen.

Der Personalaufwand ist mit 83,7 Millionen Franken um 2,4 Millionen Franken oder 2,9% höher als im Vorjahr. In diesem Betrag sind 1,8 Millionen Franken zur Erhöhung der nach den Bestimmungen von Swiss GAAP FER 16 berechneten Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen enthalten (Vorjahr 0,1 Millionen Franken). Die bereits in den Vorjahren eingeleitete Konsolidierung hat zu einem weiteren minimalen Abbau des Personalbestandes geführt.

Der Sachaufwand reduzierte sich um 3,0 Millionen Franken oder um 5,0% auf 56,5 Millionen Franken. Dank einem konsequenten Kostenmanagement konnten die Kosten praktisch auf den Vorjahreswerten gehalten oder gar reduziert werden. Aufgrund des erfreulichen Zuwachses bei den Kundengeldern in Spar- und Anlageform sowie den Kassenobligationen und in der Folge geringeren Bedarfes an Anleihe- und Pfandbriefgeldern haben sich die Emissionskosten leicht um 0,3 Millionen Franken von 6,6 Millionen Franken auf 6,3 Millionen Franken reduziert.

Aus unserer Geschäftstätigkeit ergab sich ein Bruttogewinn von 157,2 Millionen Franken. Er liegt 10,3 Millionen Franken oder 7,0% über dem Vorjahresergebnis. Nach Deckung der nachstehend kommentierten Aufwendungen beträgt der Jahresgewinn 62,2 Millionen Franken: 10,9 Millionen Franken oder 21,2% mehr als im Vorjahr.

Auf dem Anlagevermögen wurden 3,8 Millionen Franken bei den Bankliegenschaften, 0,8 Millionen Franken bei den anderen Liegenschaften, 12,1 Millionen Franken bei den Beteiligungen und 5,6 Millionen Franken bei den übrigen Sachanlagen (vor allem Mobilien, Maschinen, Hard- und Software) oder insgesamt 22,3 Millionen Franken abgeschrieben.

Die direkt zulasten der Erfolgsrechnung abgebuchten Verluste betragen 0,8 Millionen Franken gegenüber 1,2 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückstellungsbedarf für Ausfallrisiken inkl. Direktverluste hat sich gegenüber dem Vorjahr von 17,5 Millionen Franken auf 24,5 Millionen Franken erhöht.

Zum weiteren Ausbau der risikotragenden eigenen Mittel wurden über den ausserordentlichen Aufwand 43,8 Millionen Franken den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen (Vorjahr 41,7 Millionen Franken). Im Steueraufwand von 4,1 Millionen Franken sind 3,4 Millionen Franken Einkommenssteuern zugunsten der Standortgemeinden der Aargauischen Kantonalbank im Kanton Aargau enthalten (Vorjahr 2,9 Millionen Franken). Diese Steuern ergeben sich aufgrund der Gewinnablieferung an den Kanton Aargau.

Gewinnverwendung

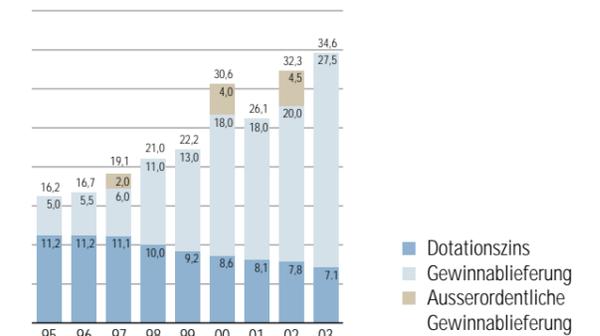
Der Jahresgewinn, zusammen mit dem Gewinnvortrag von 0,2 Millionen Franken aus dem Vorjahr, ergibt einen Bilanzgewinn von 62,4 Millionen Franken.

Der Bankrat schlägt folgende Gewinnverwendung vor:

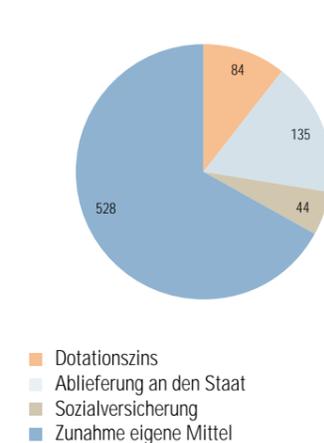
– Verzinsung des unveränderten Dotationskapitals	Fr. 7,1 Mio.
– Gewinnablieferung an den Kanton Aargau	Fr. 27,5 Mio.
– Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	Fr. 27,5 Mio.
– Gewinnvortrag auf neue Rechnung	Fr. 0,2 Mio.

Gegenüber dem Vorjahr fliesst dem Kanton somit eine um 3,0 Millionen Franken oder 12,2% erhöhte Gewinnablieferung zu. Der Bankrat bringt damit seinen Willen zum Ausdruck, den Eigentümer am guten Ergebnis zu beteiligen.

Ablieferung an den Kanton 34,6 Mio.
Entwicklung in Mio. Fr.



Profit für den Kanton 1995 – 2003
Total 791 Mio. Fr.



vor Gewinnverwendung

	Details im Anhang	31.12.2003 in 1'000 Fr.	31.12.2002 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Aktiven					
Flüssige Mittel		128'277	317'688	-189'411	-59,6
Forderungen aus Geldmarktpapieren		846	1'070	-224	-20,9
Forderungen gegenüber Banken		979'506	528'652	450'854	85,3
Forderungen gegenüber Kunden		1'000'257	1'048'863	-48'606	-4,6
Hypothekarforderungen	3.6	11'000'331	10'508'439	491'892	4,7
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.6	15'479	4'465	11'014	246,7
Finanzanlagen	3.6	613'252	608'704	4'548	0,7
Beteiligungen		107'971	118'462	-10'491	-8,9
Sachanlagen		99'197	104'605	-5'408	-5,2
Rechnungsabgrenzungen		13'580	21'624	-8'044	-37,2
Sonstige Aktiven		80'235	59'823	20'412	34,1
Total Aktiven		14'038'931	13'322'395	716'536	5,4
Total nachrangige Forderungen		284	408	-124	-30,4
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		146'372	135'704	10'668	7,9
Forderungen gegenüber dem Kanton Aargau		9'215	20'600	-11'385	-55,3
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		305	467	-162	-34,7
Verpflichtungen gegenüber Banken		719'556	872'967	-153'411	-17,6
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		5'560'790	4'974'887	585'903	11,8
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		2'206'639	2'004'728	201'911	10,1
Kassenobligationen		977'945	889'989	87'956	9,9
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		3'072'800	3'171'300	-98'500	-3,1
Rechnungsabgrenzungen		112'867	126'365	-13'498	-10,7
Sonstige Passiven		160'161	174'676	-14'515	-8,3
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	216'653	169'542	47'111	27,8
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	555'858	512'058	43'800	8,6
Gesellschaftskapital	3.10	200'000	200'000		0,0
Allgemeine gesetzliche Reserve		192'980	173'980	19'000	10,9
Gewinnvortrag		181	125	56	44,8
Jahresgewinn		62'196	51'311	10'885	21,2
Total Passiven		14'038'931	13'322'395	716'536	5,4
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		29'714	35'648	-5'934	-16,6
Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Aargau		59'328	14'735	44'593	302,6

	Details im Anhang	31.12.2003 in 1'000 Fr.	31.12.2002 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen		94'273	75'729	18'544	24,5
Unwiderrufliche Zusagen		173'747	79'993	93'754	117,2
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		24'727	24'727	0	0,0
Verpflichtungskredite		224	23	201	873,9
Derivative Finanzinstrumente					
Kontraktvolumen		3'376'129	2'565'885	810'244	31,6
Positive Wiederbeschaffungswerte		58'533	40'825	17'708	43,4
Negative Wiederbeschaffungswerte		79'461	57'531	21'930	38,1
Treuhandgeschäfte	4.4	27'175	65'745	-38'570	-58,7

	31.12.2003 in 1'000 Fr.	31.12.2002 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft				
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	428'843	464'247	-35'404	-7,6
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	14'712	17'275	-2'563	-14,8
Zinsaufwand	-216'593	-258'881	42'288	-16,3
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	226'962	222'641	4'321	1,9
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	2'971	2'990	-19	-0,6
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	37'764	37'991	-227	-0,6
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	11'121	9'979	1'142	11,4
Kommissionsaufwand	-7'289	-6'454	-835	12,9
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	44'567	44'506	61	0,1
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	17'435	15'837	1'598	10,1
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	271	671	-400	-59,6
Beteiligungsertrag	3'672	4'715	-1'043	-22,1
Liegenschaftenerfolg	2'331	2'357	-26	-1,1
Anderer ordentlicher Ertrag	2'563	585	1'978	338,1
Anderer ordentlicher Aufwand	-398	-3'545	3'147	-88,8
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	8'439	4'783	3'656	76,4
Betriebsertrag	297'403	287'767	9'636	3,3
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-83'676	-81'320	-2'356	2,9
Sachaufwand	-56'507	-59'506	2'999	-5,0
Subtotal Geschäftsaufwand	-140'183	-140'826	643	-0,5
Bruttogewinn	157'220	146'941	10'279	7,0

	Details im Anhang	31.12.2003 in 1'000 Fr.	31.12.2002 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Jahresgewinn					
Bruttogewinn		157'220	146'941	10'279	7,0
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen		-22'267	-31'533	9'266	-29,4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9, 5.5	-25'271	-18'661	-6'610	35,4
Zwischenergebnis		109'682	96'747	12'935	13,4
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	1'922	1'645	277	16,8
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-45'350	-43'732	-1'618	3,7
Steuern		-4'058	-3'349	-709	21,2
Jahresgewinn		62'196	51'311	10'885	21,2
Gewinnverwendung					
Jahresgewinn		62'196	51'311	10'885	21,2
Gewinnvortrag		181	125	56	44,8
Bilanzgewinn		62'377	51'436	10'941	21,3
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve		27'500	20'000	7'500	37,5
Reduktion Reservezuweisung aufgrund Beschluss des Grossen Rates vom 01.07.2003*)					
Verzinsung des Dotationskapitals		7'133	7'756	-623	-8,0
Gewinnablieferung an den Kanton		27'500	20'000	7'500	37,5
Ausserordentliche Gewinnablieferung an den Kanton			3'500	-3'500	-100,0
Zusatzablieferung an den Kanton aufgrund Beschluss des Grossen Rates vom 01.07.2003*)					
Gewinnvortrag		244	180	64	35,6

*) Dieser Beschluss erfolgte nach Drucklegung des Geschäftsberichtes 2002

AARGAUER
KUNSTHAUS

Das Aargauische Kunsthaus mit seiner bedeutenden
Bildersammlung und neu nun auch mit seinem schönen
Erweiterungsbau der weltbekannten Architekten
Herzog & De Meuron hat eine starke Ausstrahlung über
die Kantonsgrenzen hinaus und ist eindrücklicher Zeuge
eines weltoffenen Aargaus. Wenn wir uns im Rahmen des
«200 Jahre-Jubiläums» des Kantons mit CHF 1 Mio. am
Aargauer Kunsthaus beteiligt haben,
so wollen wir damit dem Kanton Aargau zu einer
Beachtung über die Kantonsgrenzen hinaus verhelfen.
Einer Beachtung, die er verdient.

*Aargau ausstrahlen –
auch das ist
«Wir aargauern».*

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Personalbestand

Die Aargauische Kantonalbank ist eine selbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts. Gestützt auf das Gesetz über die Aargauische Kantonalbank hat sie ihre Geschäftstätigkeit im Jahr 1913 aufgenommen. Der Kanton Aargau haftet für sämtliche Verbindlichkeiten der Bank. Die AKB steht Privatpersonen, Firmen und Gemeinden mit ihren umfassenden Bankdienstleistungen zur Verfügung. Der Geschäftsrayon beschränkt sich hauptsächlich auf den Kanton Aargau und die angrenzenden Regionen. Ihre 29 Geschäftsstellen sind über sämtliche Bezirke des Kantons verteilt; für die Region Olten–Gösgen–Gäu befindet sich eine Geschäftsstelle in Olten.

Nachstehende Geschäftssparten prägen unsere Bank. Es bestehen keine weiteren Geschäftstätigkeiten, die einen Einfluss auf die Risiko- und Ertragslage haben.

Bilanzgeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle. Die Kundengelder, einschliesslich Kassenobligationen, Anleihen und Pfandbriefdarlehen, belaufen sich auf 84,2% (Vorjahr 82,9%) der Bilanzsumme. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis. In erster Linie finanziert unsere Bank Wohnbauten. Kredite an Gewerbetreibende und Firmen werden gedeckt oder ungedeckt gewährt.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes entfällt auf den Wertschriftenhandel für unsere

Kunden, die Vermögensverwaltung, die Treuhandanlagen, das Emissionsgeschäft, die Beratung und die Übernahme von Mandaten in Erbsachen, Steuer-Dienstleistungen und den Zahlungsverkehr mit weiteren damit verbundenen Dienstleistungen. Diese werden von Privatpersonen wie auch von institutionellen und kommerziellen Kunden beansprucht.

Handelsgeschäfte

Unsere Bank betreibt den Handel mit Wertschriften für eigene Rechnung, vorwiegend aber für Kundenrechnung. Per Ende Jahr hielt sie einen Handelsbestand in Wertschriften von rund 15 Millionen Franken (Vorjahr 4 Millionen Franken). Ferner betreiben wir den Handel mit Devisen und Edelmetallen sowohl für eigene Rechnung als auch für unsere Kunden. Die dabei eingegangenen Devisenpositionen auf eigene Rechnung sind unbedeutend. Am Schalter offerieren wir unserer Kundschaft auch das Changegeschäft. Geschäfte mit Finanzderivaten beschränken sich auf die gängigen Devisen-, Zinssatz-, Aktien- und Index-Kontrakte sowie auf strukturierte Produkte für eigene und für Kundenrechnung.

Übrige Geschäftsfelder

Die Bank hält ein Wertschriften-Portefeuille mit vorwiegend festverzinslichen Wertschriften als Liquiditätsreserve. In der Bilanz sind diese Werte unter «Finanzanlagen» gebucht. Ein grosser Teil davon sind notenbankfähige Wertschriften. Unsere Geschäftstätigkeit üben wir überwiegend in bankeigenen Liegenschaften aus. Über die Bankgebäude hinaus hält die Bank auch eine Anzahl weiterer Liegenschaften, einen Teil davon zu Anlagezwecken. Der Rest entfällt auf Lie-

genschaften aus Zwangsversteigerungen. Sie werden möglichst rasch weiterveräussert.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat wesentliche Teile der Informatik-Dienstleistungen, insbesondere die Entwicklung und Produktion, an die Real Time Center AG, Liebefeld, ausgelagert. Die Real Time Center AG ist ein Rechenzentrum für Banken, an welchem die Kantonalbanken von Bern, Baselland, Basel-Stadt, Jura und Aargau, die Migrosbank sowie die RBA-Holding angeschlossen sind. Diese Auslagerung wurde im Sinne der Vorschriften der Eidg. Bankenkommission detailliert in Dienstleistungsverträgen (Service Level Agreements) geregelt. Sämtliche Mitarbeiter des Dienstleisters sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Personalbestand beträgt, in Vollzeitpensen ausgedrückt, per Ende Jahr 623.0 Stellen (Vorjahr 624.8 Stellen). Darin enthalten sind 34.0 Stellen für Lernende (Vorjahr 32.0). Sie sind nur zu 50% berücksichtigt, sodass wir faktisch 68 Lernende und Praktikanten beschäftigen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Stammhauses der Aargauischen Kantonalbank stimmen weitgehend mit denjenigen des Konzerns überein, orientieren sich aber am Prinzip der Vorsicht. Damit kann im Gegensatz zum Konzernabschluss, der sich nach dem Prinzip «true and fair

view» richtet, der Einzelabschluss durch stille Reserven beeinflusst werden.

Die Bilanzierung weicht bei folgenden Positionen von den auf den Seiten 22–31 publizierten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzerns ab:

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Finanzanlagen

Im Gegensatz zur Konzernrechnung werden im Stammhausabschluss die Bestände an eigenen Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren nicht mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet.

Beteiligungen

Die unter Beteiligungen aufgeführten Aktien und anderen Beteiligungstitel von Unternehmungen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, sind zum Anschaffungspreis abzüglich betriebsnotwendiger und vorsorglicher Abschreibungen bewertet.

Konsolidierungspflichtige Beteiligungen werden zum Anschaffungswert bilanziert. Ein allfälliger Goodwill wird grundsätzlich wie im Konzernabschluss über eine Laufzeit von fünf Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen

Immaterielle Werte wie Goodwill (ohne dergleichen aus dem Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen), selbst erstellte oder erworbene EDV-Programme, Patente, abschreibungspflichtige Aktivierungen aus Gründungs-, Emissions- und Organisationskosten werden in der Bilanzposition Sachanlagen bilanziert.

Steuern

Als selbstständige Staatsanstalt ist die Aargauische Kantonalbank von der Direkten Bundessteuer und von kantonalen Steuern im Kanton Aargau befreit. Hingegen sind, gestützt auf das Aargauische Steuergesetz vom 15. Dezember 1998, «Beträge, die aus dem Geschäftsergebnis für betriebsfremde Zwecke ausgeschrieben werden», den Gemeinde-Einkommenssteuern zum Satze für natürliche Personen unterworfen. Unter der im Gesetz verankerten Formulierung sind die Ausschüttung an den Kanton sowie alle Arten von Vergabungen zu verstehen, nicht hingegen die Verzinsung des Dotationskapitals. Nebst diesen Steuern entrichtet die AKB den Gemeinden die Vermögenssteuer auf den von ihr gehaltenen Grundstücken.

Für den seit 1999 in Olten betriebenen Geschäftssitz erhebt der Kanton Solothurn für sich und die Standortgemeinde Steuern gemäss den im Kanton Solothurn geltenden Bestimmungen für juristische Personen, wobei auch die anteiligen Reserven für allgemeine Bankrisiken besteuert werden.

Die auf der beabsichtigten Ausschüttung an den Kanton und auf Vergabungen anfallenden Einkommenssteuern, die Vermögenssteuer auf Liegenschaftsbesitz sowie die auf dem ausgedehnten Periodenergebnis des Sitzes Olten anfallenden

kantonalen und kommunalen Steuern werden als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Dieses nach den geltenden Ansätzen errechnete Steuerbetreffnis wird als passive Rechnungsabgrenzung verbucht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die geänderten Rechnungslegungsvorschriften für Banken in der Schweiz sind erstmals für die Jahresrechnung per 31.12.2003 anwendbar. Die verschiedenen Neuerungen erforderten im Berichtsjahr die Anpassung der nachstehenden wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Im Interesse der Übersichtlichkeit werden kleinere Änderungen nicht separat kommentiert. Die Vorjahreszahlen wurden nur in einzelnen Tabellen des Anhangs angepasst.

Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft

Für gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen gegenüber Kunden, bei welchen vertraglich vereinbarte Kapital- und Zinszahlungen 90 Tage oder länger ausstehend sind oder wo Anzeichen dafür bestehen, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen künftig nicht oder nicht vollumfänglich nachkommen kann, werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung wird durch die Dif-

ferenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten bestimmt. Bei der Festlegung des Nettoerlöses von Sicherheiten werden sämtliche Haltekosten wie Zinsen, Unterhalts- und Verkaufskosten etc. bis zum geschätzten Verkaufszeitpunkt sowie allfällig anfallende Steuern und Gebühren in Abzug gebracht.

Da die Bank sich schon bisher an die vorstehend geschilderten Bewertungskriterien gehalten hat, haben sich aufgrund der Änderung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen keine wesentlichen Einflüsse auf die Höhe der notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen ergeben.

Die Bank verzichtet aufgrund des gut ausgebauten Instrumentariums zur Früherkennung von Risiken auf die Bildung von zusätzlichen Pauschalwertberichtigungen.

Vorsorgeverpflichtungen

Die aufgrund der Swiss-GAAP-FER-16-Bestimmungen ermittelten Unterdeckungen für leistungsorientierte Vorsorgepläne sind neu nicht mehr in der Bilanzposition «Sonstige Passiven», sondern unter den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» zu bilanzieren. Durch diese Änderung hat sich die

Bilanzposition «Wertberichtigungen und Rückstellungen» um CHF 42,1 Mio. erhöht.

Steuern

Rückstellungen für Steuern und latente Steuern waren bisher unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» auszuweisen. Die geänderten Vorschriften der RRV-EBK schreiben vor, dass nur noch für latente Steuern Rückstellungen gebildet werden dürfen. Aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern, z.B. Ertrags- und Kapitalsteuern, werden neu unter den passiven Rechnungsabgrenzungen verbucht. Diese Änderung reduzierte die Rückstellungen für Steuern und latente Steuern um CHF 4,6 Mio.

Derivative Finanzinstrumente

Die Behandlung von Derivatpositionen, die zu Absicherungszwecken eingegangen wurden, verändert sich mit den neuen Bestimmungen nicht. Die Erfolge aus der Absicherung werden weiter in der gleichen Erfolgsposition erfasst wie die entsprechenden Erfolge aus dem abzusichernden Grundgeschäft. Absicherungsgeschäfte, bei welchen die Absicherungsbeziehungen ganz oder teilweise nicht mehr wirksam sind, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	2003		2002	
	Sonstige Aktiven in 1'000 Fr.	Sonstige Passiven in 1'000 Fr.	Sonstige Aktiven in 1'000 Fr.	Sonstige Passiven in 1'000 Fr.
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler				
Handelsbestände	50'590	57'513	31'181	43'319
Bilanzstrukturmanagement	7'943	21'948	9'644	14'212
Kontrakte als Kommissionär				
Total derivative Finanzinstrumente	58'533	79'461	40'825	57'531
Ausgleichskonto	7'358		4'735	
Indirekte Steuern	3'110	14'808	2'576	23'146
Abrechnungskonten	2'580	2'326	2'611	2'351
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen		1'074		1'368
Übrige Aktiven und Passiven	8'654	62'492	9'076	90'280
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	80'235	160'161	59'823	174'676

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	2003		2002	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert in 1'000 Fr.	Verpflichtungen resp. davon beansprucht in 1'000 Fr.	Forderungs- betrag resp. Buchwert in 1'000 Fr.	Verpflichtungen resp. davon beansprucht in 1'000 Fr.
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken				
Finanzanlagen bei der Nationalbank für Lombardkredit	104'508		104'728	
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	854'988	537'591	945'086	546'484
davon Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken	837'879	527'694	885'252	529'035
davon Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	17'109	9'897	59'834	17'449
Total verpfändete Aktiven	959'496	537'591	1'049'814	546'484
Total Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				
Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften				
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Reverse-Repurchase-Geschäften	152'000		0	
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Repurchase-Geschäften				
Buchwert der in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz				
davon: bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde				
Fair Value der durch Reverse-Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	152'039		0	
Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften				

3.7.1 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgestiftung Sparen 3	487'225	438'516
Freizügigkeitsstiftung der Aargauischen Kantonalbank	353'964	288'761

3.7.2 Vorsorgeverpflichtungen

Es besteht ein Anschluss an die Aargauische Pensionskasse (Sammelstiftung des Kantons), worin die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank versichert sind. Für die Behandlung nach Swiss GAAP FER 16 wird der Anschluss mit Rücksicht auf die in dieser Sammelstiftung vorhandene und durch die Bank dereinst zu deckende Finanzierungslücke als leistungsorientiert behandelt. Details finden sich im Konzernabschluss in der Tabelle 3.7.2, Seite 43.

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

	in 1'000 Fr.
Eigenkapital am 01.01.2003	
Dotationskapital	200'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	200'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	173'980
Reserven für allgemeine Bankrisiken	512'058
Bilanzgewinn	51'436
Total Eigenkapital am 01.01.2003 (vor Gewinnverwendung)	937'474
+ andere Zuweisungen in die Reserven (inkl. Umbuchungen)	43'800
- Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-32'255
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	62'196
Total Eigenkapital am 31.12.2003 (vor Gewinnverwendung)	1'011'215
davon Dotationskapital	200'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	200'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	192'980
Reserven für allgemeine Bankrisiken	555'858
Bilanzgewinn	62'377

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie gewährte Organkredite

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
3.13.1 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		
Forderungen	155'464	143'205
Verpflichtungen	248'631	312'288
3.13.2 Organkredite		
Forderungen gegenüber Bankrat/Verwaltungsrat und Kontrollkommission (12 Personen) sowie diesen nahe stehenden natürlichen oder juristischen Personen (19 Personen)	67'317	61'879
Forderungen gegenüber der Geschäftsleitung und Revisionsstelle (5 Personen) sowie diesen nahe stehenden natürlichen oder juristischen Personen (3 Personen)	4'691	5'190

3.13.3 Wesentliche Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Unsere Tochtergesellschaft, die AKB Privatbank Zürich AG, refinanziert sich ausschliesslich zu marktüblichen Konditionen bei der Mutterbank AKB. Per 31. Dezember 2003 betragen die Forderungen gegenüber dieser Tochtergesellschaft 142 Millionen Franken und die Verpflichtungen 26 Millionen Franken. Im weiteren wickelt die AKB Privatbank Zürich AG sämtliche Wertschriftentransaktionen über das Mutterhaus ab. Die Leistungen werden zu normalen Marktpreisen unter Banken verrechnet.

Mit den übrigen nahe stehenden Personen werden Transaktionen wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen abgewickelt. Bei den übrigen Tochtergesellschaften, den Mitgliedern des Bankrates und der Kontrollkommission und diesen nahe stehenden Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie deren Ehepartnern werden die ordentlichen Mitarbeiterbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den ihnen nahe stehenden übrigen Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt.

4.4 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Treuhandgeschäfte		
Treuhandanlagen bei Drittbanken	27'175	65'745
Treuhandkredite	0	0
Total Treuhandgeschäfte	27'175	65'745

5.1 Aufgliederung des Zins- und Diskontertrages

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
5.1.1 Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag		
Refinanzierungsertrag aus Handelspositionen	18	101

5.1.2 Segmentierung des Zins- und Diskontertrages

Kategorie	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Kunden	418'374	448'653
Banken	10'469	15'594
Total nach Kategorie	428'843	464'247
Kunden nach Domizil des Schuldners		
im Kanton Aargau	365'156	394'018
ausserhalb des Kantons Aargau	52'398	51'109
im Ausland	820	3'526
Total nach Domizil des Schuldners	418'374	448'653

5.2 Aufgliederung des Erfolges aus dem Handelsgeschäft

Handelserfolg	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Devisen- und Sortenhandel	13'328	11'953
Edelmetallhandel	72	46
Wertschriftenhandel	2'545	1'578
Zinsinstrumente	1'490	2'260
Total Handelserfolg	17'435	15'837

5.5 Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Die Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste setzt sich aus 0,8 Mio. Franken realisierten Verlusten, 23,9 Mio. Franken Rückstellungen für Ausfallrisiken im Aktivgeschäft und 0,6 Mio. Franken Wertberichtigungen auf Finanzanlagen zusammen. Im Berichtsjahr sind zulasten in früheren Jahren gebildeter Rückstellungen für Ausfall- und andere Geschäftsrisiken 25,6 Mio. Franken zweckkonform verwendet worden. Davon entfallen 7,9 Mio. Franken auf aus dem Kreditgeschäft übernommene und im Berichtsjahr verkaufte Liegenschaften.

Das ausserordentliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2003 in 1'000 Fr.	2002 in 1'000 Fr.
Ausserordentlicher Ertrag		
Erlös aus Veränderungen im Beteiligungsbestand	626	146
Diverse Eingänge	1'296	1'499
Total ausserordentlicher Ertrag	1'922	1'645
Ausserordentlicher Aufwand		
Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken für Konzept Risikovorsorge	15'000	20'000
Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken	28'800	21'700
Diverse Aufwände	1'550	2'032
Total ausserordentlicher Aufwand	45'350	43'732

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine Ereignisse eingetreten, welche einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2003 haben könnten.

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollkommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 64 bis 81) der Aargauischen Kantonalbank für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Bankrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Kontrollkommission:

R. Fehlmann

A. H. Bleisch

M. Huggenberger

H. Attenhofer

S. Irniger

G. Sauer

Aarau, 25. Februar 2004

Die bankengesetzliche Revisionsstelle:

Ernst & Young AG

Walter Keck, dipl. Wirtschaftsprüfer (Mandatsleiter)

Stefan Amstad, dipl. Wirtschaftsprüfer

Zürich, 25. Februar 2004

Corporate Governance ist gemäss «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» des Verbandes der Schweizer Unternehmen die Gesamtheit der auf das Aktionärsinteresse ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben. Damit verbunden sind Angaben im Geschäftsbericht, die von der SWX Swiss Exchange (Schweizer Börse) in ihrer Richtlinie vom 17. April 2002/1. Juli 2002 für börsenkotierte Unternehmen vorgeschrieben werden. Die Aargauische Kantonalbank als Institut im Eigentum des Kantons Aargau bekräftigt ihren Willen zur Transparenz und veröffentlicht daher im Geschäftsbericht ebenfalls sinngemäss die im Anhang der SWX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance vorgesehenen Angaben, soweit sie für eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts Anwendung finden. Dort, wo Angaben aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften in bestimmten Kapiteln aufzuführen sind, erfolgt ein entsprechender Hinweis.

1. Konzernstruktur und Kapitaleigner

1.1. Konzernstruktur

Operative Konzernstruktur

Siehe Anhang Seite 92 (Organigramm)

Konzerngesellschaften

Siehe Konzernstruktur Seite 8

1.2. Bedeutende Kapitaleigner

Siehe Anhang 3.10 Seiten 46 und 77

2. Kapitalstruktur

Siehe Anhang 3.11 Seiten 47 und 78

3. Bank

3.1. Mitglieder des Bankrates

Dr. iur. Wendolin Stutz */**

Wahljahr 1993

Präsident; Rechtsanwalt, Baden

- AKB Privatbank Zürich AG, Zürich, Verwaltungsratspräsident
- Imar Immobiliengesellschaft AG, Aarau, Verwaltungsratspräsident

Lieni Füglistaller */**

Wahljahr 1993

Vizepräsident; Unternehmer, Grossrat,

Rudolfstetten-Friedlisberg

- Ruf Design AG, St. Gallen, Verwaltungsratspräsident
- FIFAG, Freiämter Immobilien- und Finanz AG, Muri, Verwaltungsrat
- Veriset Küchen AG, Root, Verwaltungsrat
- NAPAC AG, Sirmach, Verwaltungsrat

Kurt Wernli *

Wahljahr 1999

Regierungsrat; Vorsteher Departement des Innern, Windisch

- publis Public Info Service AG, Aarau, Verwaltungsratspräsident
- SWISSLOS, Zollikon, Verwaltungsrat
- Herzberg Haus für Bildung und Begegnung, Asp ob Aarau, Stiftungsrat
- Aargauische Stiftung für Gesang und Musik, Suhr, Stiftungsrat

Martin Brauen */**

Wahljahr 1991

lic. iur., Master of Advanced Studies, Rechtsanwalt und

Mediator SVM/SAV, Lenzburg

- FIFAG, Freiämter Immobilien- und Finanz AG, Muri, Verwaltungsratspräsident
- Stiftung Aufnahmeheim, Safenwil, Stiftungsratspräsident

* Mitglieder des Leitenden Ausschusses

** Mitglieder des Strategieausschusses

Arthur Zeller * Wahljahr 1996

Rechtsanwalt, Klingnau

- W. Frei AG, Klingnau, Verwaltungsrat

Maria Clavuot Wahljahr 1993

Leiterin Sozialdienst, pens., Rheinfelden

- Arbeitsgericht Rheinfelden, Rheinfelden, Arbeitsrichterin
- Stiftung Aufnahmeheim, Safenwil, Stiftungsrätin
- Ortsbürgerkommission Rheinfelden, Rheinfelden, Präsidentin
- Tripartitekommission Kanton Aargau, Aarau, Mitglied
- Betriebsorganisation Augarten, Rheinfelden, Mitglied
- Aarg. Gewerkschaftsbund VPOD, Aarau, Vorstandsmitglied

Ernst Frey Wahljahr 1990

dipl. Bauingenieur ETH/SIA, Unternehmer, Kaiseraugst

- Ernst Frey AG, Kaiseraugst, Verwaltungsratspräsident
- Buebechilch AG, Kaiseraugst, Verwaltungsratspräsident
- Immoka Immobilien AG, Kaiseraugst, Verwaltungsratspräsident
- Belagswerk Rinau AG, Kaiseraugst, Verwaltungsrat
- Regio-Wiederverwertungs AG, Kaiseraugst, Verwaltungsrat
- Vorsorgestiftung EFAG, Stiftungsratspräsident

Dr. rer. pol. Hans-Ulrich Gersbach Wahljahr 1993

Treuhänder mit eidg. Fachausweis, Eidg. dipl. Steuerexperte, Baden-Rütihof

- Gersbach & Gersbach AG für Steuern Recht Treuhand, Baden/Dättwil, Verwaltungsrat

Hans-Ulrich Mathys Wahljahr 1998

Gemeindeschreiber, Nationalrat, Holziken

- Stiftung Regionales Altersheim, Muhen, Vizepräsident

Josef Nietlispach ** Wahljahr 1997

Unternehmer, Beinwil / Freiamt

- J. Nietlispach Engineering AG, Beinwil/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- J. Nietlispach Immobilien AG, Muri/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- N+K Produktions AG, Muri/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- Profilpress AG Metallwarenfabrik, Muri/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- Stettler Stanztechnik AG, Wolfwil, Verwaltungsrat
- Ionair LK Luftqualität AG, Reussbühl, Verwaltungsrat
- Industrievereinigung Muri, Muri/Freiamt, Präsident

Urs Steinegger ** Wahljahr 1993

lic. oec. publ., Unternehmer, Strengelbach

- Hans Hassler AG, Zug, Verwaltungsratspräsident
- Parkett-Maier AG, Zürich, Verwaltungsratspräsident
- Aloxyd SA, Biel, Verwaltungsrat
- Immobu AG, Buchs, Verwaltungsrat
- Patria Genossenschaft, Basel, Delegierter

* Mitglieder des Leitenden Ausschusses

** Mitglieder des Strategieausschusses

3.2. Interne Organisation

Bankrat

Dem Bankrat steht die oberste Leitung und Aufsicht über die Geschäftsführung von Konzern und Stammhaus zu. Namentlich legt er die Strategie, die Organisation, die Planung, die Rechnungslegungsgrundsätze, die Risikopolitik sowie das Reporting fest und setzt die operative Geschäftsführung und den Chefinspektor ein.

Der Bankrat und der Bankpräsident werden vom Grossen Rat gewählt; von Amtes wegen ist zudem der Finanzdirektor – z.Z. der Stv. Finanzdirektor – Mitglied von Bankrat und Leitendem Ausschuss. Im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selber.

Leitender Ausschuss

Der Leitende Ausschuss beaufsichtigt die Geschäftsführung und behandelt die Berichte des internen Inspektorats. Er ist im Rahmen des vom Bankrat erlassenen Kreditreglementes oberstes Kreditorgan für Ausleihungen.

Audit Committee

Die Funktion des Audit Committees wurde auch 2003 vom Leitenden Ausschuss ausgeübt; die Schaffung eines eigenständigen Audit Committees ist in Vorbereitung.

Strategieausschuss

Der Strategieausschuss erarbeitet zu Händen des Bankrates die Grundlagen für die Festlegung oder Änderung der Strategie bzw. für die periodische Überprüfung der Strategie.

3.3. Kompetenzregelung

Die Eidg. Bankenverordnung schreibt eine Funktionstrennung zwischen Oberleitung, Aufsicht und Kontrolle (Bankrat) und der Geschäftsleitung vor.

Die Geschäftsleitung tätigt die Geschäfte der Bank und die Bilanzsteuerung im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen bzw. im Rahmen der vom Bankrat erlassenen Risikopolitik, Kredit-, Handels- und Bilanzstrukturreglemente.

3.4. Informations- und Kontrollinstrumente

Das Reporting an den Bankrat durch die Geschäftsleitung erfolgt mindestens quartalsweise und umfasst insbesondere die Entwicklung des Geschäftsganges, die Ertragslage, die Risikoexposition sowie den Stand von strategischen Projekten der Bank.

Der Bankrat verfügt über ein ihm direkt unterstelltes, von der Geschäftsleitung unabhängiges internes Inspektorat. Diesem

steht ein uneingeschränktes Einsichts-, Kontroll- und Antragsrecht innerhalb der Bank und ihrer Tochtergesellschaften zu. Es prüft, ob sich die einzelnen Geschäftstätigkeiten der Bank im Rahmen der regulatorischen und gesetzlichen Vorgaben bewegen und ob dabei die durch den Bankrat erlassene Strategie eingehalten wird. Insbesondere begutachtet es die Zweckmässigkeit der Organisation der Bank in Bezug auf Systematik, Gesetzeskonformität, Ordnungsmässigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Es prüft, ob das durch die Bank implementierte Interne Kontrollsystem angemessen, vollständig und dauernd wirksam konzipiert ist. Die mit der bankengesetzlichen Revisionsstelle koordinierte Prüfungstätigkeit orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und dem bank-internen Inspektoratsreglement. Die Planung und Durchführung der Revisionstätigkeit erfolgt grundsätzlich risikoorientiert, wobei darauf geachtet wird, dass sämtliche Bereiche und alle für die Bank bedeutenden Prozesse innerhalb einer gewissen Periode aus Revisionsicht analysiert und bewertet werden. Die Berichterstattung erfolgt gemäss Kap. 6.4.

Ein Internes Kontrollsystem (IKS) schreibt eine Funktionstrennung sowie Kontrollaktivitäten und Meldungen vor, welche eine ordnungsmässige Geschäftsführung, die Festlegung und Beseitigung von Mängeln sowie die Erkennung und Beurteilung von Risiken sicherstellen.

3.5. Risk Management

Eine jährlich überprüfte Risikopolitik des Bankrates definiert die Risiken, die Risikobereitschaft der Bank sowie die Kompetenzen und Verantwortlichkeit für die Übernahme und Kontrolle der Risiken. Zudem definiert die Risikopolitik die methodischen und organisatorischen Standards für die Messung der Risiken und spezifiziert die Limiten für die verschiedenen Risikoarten. Die Verantwortung für die Umsetzung der Risikopolitik trägt die Geschäftsleitung. Die Steuerung und Bewirt-

*Etwas, das einem
gut ansteht –
auch das ist
«Wir aargauern».*



«Wir aargauern», Ausdruck also von etwas, das einem gut ansteht, das man gerne trägt und auf das man stolz sein kann. «Wir aargauern» hat heute für uns Geltung ... und soll es auch morgen haben!

schaftung der verschiedenen Risikoarten erfolgt durch die folgenden Gremien, welche jeweils auch für die Einhaltung der Limiten verantwortlich sind:

- **Tresorerie-Ausschuss:** Beurteilung und Bewirtschaftung der Finanzanlagen und der Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch, d.h. der Fristentransformation
- **Kreditausschuss** Direktion und die Kreditausschüsse der Sitze: Organisation, Bewilligung und Überwachung des Kreditgeschäftes
- **Direktion Anlagen und Handel:** Bewirtschaftung der Handelsaktivitäten im Handelsbuch.

Der Bereich Risiko- und Finanzmanagement berät und unterstützt die Geschäftsleitung bei der Umsetzung der Risikopolitik und übernimmt zentrale Risk-Controlling-Funktionen. Er misst die Value-at-Risk-Kennzahlen für das Handels- und das Bankenbuch und die Gegenparteirisiken der Bank und überwacht die Einhaltung der entsprechenden Limiten. Zudem ist er verantwortlich für die Meldungen der Zinsrisiken, der Eigenmittelanforderungen und der Klumpenrisiken an die Bankorgane und für die Überwachung der operationellen Risiken.

Im Jahr 2003 wurde zusammen mit einem neuen Handelssystem ein neues Limitenüberwachungssystem eingeführt, das die zeitnahe Überwachung von Banken-, Kunden- und Länderlimiten und Klumpenrisiken erheblich erleichtert.

3.6. Compliance

Mit einer eigenständigen Compliance-Einheit stellt die Bank auf operativer Ebene die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen, standesrechtlichen und internen Vorschriften sicher und trägt somit zu einer in jeder Hinsicht einwandfreien Geschäftsführung bei. Compliance ist verantwortlich für die Einhaltung der Sorgfaltspflichten der Bank und des internen

Weisungswesens, die Verhinderung der Geldwäscherei und von Insiderdelikten, die Einhaltung des Banken- und des Börsengesetzes, die Gewährleistung des Datenschutzes, die Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für das ethisch und moralisch einwandfreie Verhalten. Durch periodische Ausbildung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank für diese Punkte sensibilisiert. Regelmässige Kontrollen ermöglichen ein frühzeitiges Erkennen und Beseitigen von Reputationsrisiken. Im Jahr 2003 wurden durch das Compliance namentlich folgende Spezialprojekte umgesetzt: Implementierung der VSB 03 (Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken), Nachidentifikation der Depotkunden mit US-Titeln als Ausfluss der verschärften Vorschriften der amerikanischen Steuerbehörden sowie Umsetzung der Vorschriften der neuen Geldwäschereiverordnung der EBK (Geschäftsbeziehungen und Transaktionen mit erhöhtem Risiko) durch Generierung einer neuen Software.

3.7. Human Resources

Die Aargauische Kantonbank die fünftbeste Arbeitgeberin der Schweiz! Die Zeitung CASH verleiht diesen Preis jährlich an die besten Arbeitgeber. 2003 haben über 44'500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Firmen mit über 200 Angestellten ihre Unternehmen bewertet. Bei ihrer ersten Teilnahme kam die Bank auf den sehr erfreulichen 5. Platz. Absolute Spitzenwerte erreichte sie in den Bereichen «Weiterbildung und Entwicklung», «Unternehmenskultur» und «Team». Die Anzahl Stellen blieb mit 589 gegenüber dem Vorjahr (592.8) nahezu unverändert. Massiv zurück ging hingegen die Nettofluktuationsrate: Betrug sie im Vorjahr noch 10,0%, senkte sie sich im Berichtsjahr auf historisch tiefe 4,1%. Erfreulicherweise konnten rund 70% der offenen Stellen intern besetzt werden. Im Weiteren stieg der Kaderanteil der Frauen leicht an auf 14,4% (Vorjahr 12,5%). Die Umsetzung der Neuen Kaufmännischen Grundbildung bildete den

Schwerpunkt im Lehrlingswesen. Trotz dem damit verbundenen massiven Mehraufwand erhöhte die Bank mit 68 Mitarbeitenden in Ausbildung (62 Lernende und 6 Praktikanten) das Lehrstellenangebot (Vorjahr 64). Damit nimmt sie ihre wirtschaftliche und soziale Verantwortung wahr, umso mehr, als den 20 Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern wiederum die Möglichkeit geboten wurde, weiterhin bei der Bank zu bleiben. Das Schwergewicht in der Aus- und Weiterbildung lag auch dieses Jahr bei der Fachausbildung. Es nahmen insgesamt 1340 Teilnehmende an den Schulungen teil; davon fanden 80% intern statt. Mit einem Budget von CHF 1 Mio. wurden ausserdem externe Ausbildungen, Lehrgänge und Fachtagungen finanziert. Von den 68 Personen, welche meist mehrjährige externe Lehrgänge besuchen, haben 22 Mitarbeitende diese im Jahr 2003 erfolgreich mit einem eidg. Ausweis abgeschlossen.

4. Geschäftsleitung

4.1. Mitglieder der Geschäftsleitung 2003

Urs Grätzer Wahljahr 1996

Direktionspräsident und Bereichsleiter Vertrieb; Brugg, langjährige Bank- und Führungserfahrung als Kredit- und Kommerzchef, Filialleiter, Regionalleiter Aargau sowie als Direktionspräsident für die Region Zürich einer Schweiz. Grossbank

- AKB Immo AG, Aarau, Verwaltungsratspräsident
- AKB Privatbank Zürich AG, Zürich, Verwaltungsrat
- Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel, Verwaltungsrat
- Business Pool Baden, Baden, Stiftungsrat
- Stiftung Gründerzentrum Aargau, Suhr, Stiftungsrat
- Fumapharm AG, Muri, Verwaltungsrat

Rudolf Hochreutener Wahljahr 1996

Stv. Direktionspräsident, Bereichsleiter e-Business und Services; lic. iur., Fürsprecher, Hausen a. Albis, langjährige Bank- und Führungserfahrung als Leiter Rechts-

dienst, Leiter Logistik, Leiter des Geschäftsstellennetzes und als Stabchef der Region Zürich einer Schweiz. Grossbank

- RTC Real-Time Center AG, Bern-Liebefeld, Verwaltungsrat

Walter Berchtold Wahljahr 1995

Bereichsleiter Risiko- und Finanzmanagement; dipl. Wirtschaftsprüfer, Buttwil, langjährige Revisions- und Führungserfahrung als Inspektor und Revisionsleiter bei verschiedenen Banken und einer schweizerischen Revisionsgesellschaft; 1992–1995 Chefinspektor der Bank

- FIFAG, Freiamter Immobilien- und Finanz AG, Muri, Verwaltungsrat
- AKB Immo AG, Aarau, Verwaltungsrat
- Imar Immobiliengesellschaft AG, Aarau, Verwaltungsrat
- Vorsorgestiftung Sparen 3 der AKB, Aarau, Stiftungsratspräsident
- Freizügigkeitsstiftung der AKB, Aarau, Stiftungsratspräsident
- Aargauische Bürgschaftskasse, Aarau, Verwaltungsausschuss
- OBTC, Ostschweiz. Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft, St. Gallen, Vorstand
- Aarg. Landwirtschaftliche Kredit- und Bürgschaftskasse, Brugg, Stiftungsrat/Mitglied Leitender Ausschuss
- Zuckermühle Rapperswil AG, Rapperswil, Revisionsstelle

Urs Bosisio Wahljahr 1999

Bereichsleiter Anlagen & Handel; Hägglingen, langjährige Bank- und Führungserfahrung im Handel sowie als Treasurer und Global Treasurer bei verschiedenen Schweizer Banken und einer ausländischen Bank in der Schweiz

- Finacon H. Belz AG, Frauenfeld, Verwaltungsratspräsident
- AKB Privatbank Zürich AG, Verwaltungsratsvizepräsident
- Finarbit AG, Küsnacht, Verwaltungsrat
- AG für Fondsverwaltung, Zug, Verwaltungsrat
- Swissca AG, Zürich, Beirat

4.2. Managementverträge

Es bestehen keine Managementverträge zwischen der Bank und Gesellschaften ausserhalb des Konzerns.

5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

5.1. Inhalt und Festsetzungsverfahren

Die Entschädigung an die Mitglieder des Bankrates umfasst eine Funktionspauschale, Sitzungsgelder und einen vom Geschäftsgang abhängigen Bonus. Die Funktionspauschale des Vertreters des Regierungsrates wird nicht an diesen, sondern an die Staatskasse ausbezahlt. Der Bankpräsident erhält anstelle von Funktionspauschale und Sitzungsgeldern eine auf 60% eines Arbeitspensums basierende feste Aufwandsentschädigung. Bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung umfasst die Entschädigung die arbeitsvertragliche Salärirung sowie einen vom Geschäftsgang abhängigen Bonus. Die Entschädigungen der Organmitglieder werden vom Bankrat festgelegt.

Es bestehen keine Beteiligungsprogramme.

5.2. Entschädigungen an amtierende Organmitglieder

Bankrat	11 Mitglieder	CHF	636'000
Geschäftsleitung	4 Mitglieder	CHF	2'345'000

Es wurden keine Abgangsentschädigungen ausbezahlt.

5.3. Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder

Es wurden keine Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder ausgerichtet.

5.4. Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Es wurden keine zusätzlichen Honorare an Organmitglieder oder diesen nahe stehende Personen ausgerichtet.

5.5. Organdarlehen

Den Mitgliedern des Bankrates und der Kontrollkommission und diesen nahe stehenden Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den exekutiven Organmitgliedern sowie deren Ehepartnern werden die ordentlichen Mitarbeiterbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den ihnen nahe stehenden übrigen Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt.

Bestehende Organkredite siehe Anhang 3.13.2, Seiten 48 und 78

5.6. Höchste Entschädigung Bankrat

CHF 248'000

6. Revisionsstelle

6.1. Revisionsstelle

Die Bank verfügt neben dem bereits erwähnten internen Inspektorat über eine vom Grossen Rat gewählte Kontrollkommission und über eine banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle.

Kontrollkommission	Wahljahr
Rudolf Fehlmann	1979
Grüt-Gossau, Obmann, dipl. Wirtschaftsprüfer	
Anton Hugo Bleisch	1980
Romanshorn, Mitglied, dipl. Wirtschaftsprüfer	
Marcel Huggenberger	1992
Wettingen, Mitglied, Treuhänder	
Hanspeter Attenhofer	1992
Zurzach, Ersatzmitglied, dipl. Steuerexperte	
Stefan Irmiger	1993
Hausen, Ersatzmitglied, Controller	
Gerhard Sauer	1993
Hägglingen, Ersatzmitglied, lic. oec. HSG	

Banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich	seit 01.01.1995
Mandatsleiter: Walter Keck	seit 30.06.2003
dipl. Wirtschaftsprüfer	
Leitender Revisor: Stefan Amstad	seit 30.06.2002
dipl. Wirtschaftsprüfer	

Inspektorat

Chefinspektor: Roland Pfister	seit 1995
dipl. Wirtschaftsprüfer	

6.2. Revisionshonorar

Kontrollkommission	CHF	31'000
Banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle	CHF	473'000

6.3. Zusätzliche Honorare

Banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle	CHF	90'000
---	-----	--------

6.4. Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Die durch den Grossen Rat des Kantons Aargau gewählte Kontrollkommission erstattet ihren Bericht dem Grossen Rat. Sie bespricht ihre Erkenntnisse mit dem Bankpräsidenten und mit der Geschäftsleitung.

Die durch den Bankrat gewählte banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle erstattet ihren gemäss den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommission erstellten Revisionsbericht der Kontrollkommission, dem Bankrat und der Eidgenössischen Bankenkommission. Dieser Revisionsbericht wird durch die Kontrollkommission und den Bankrat an getrennten Sitzungen in Anwesenheit von Vertretern der

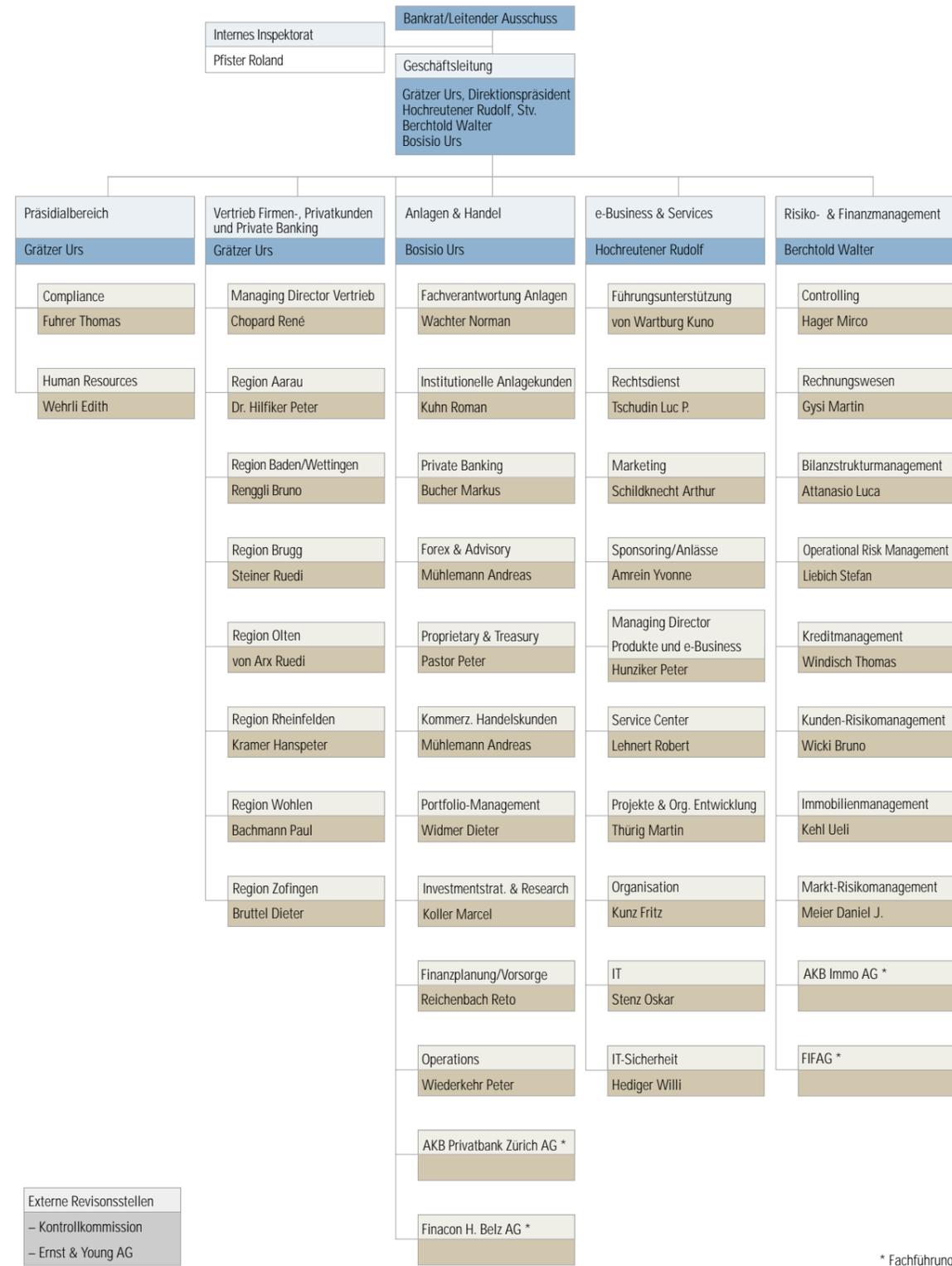
banken- und börsengesetzlichen Revisionsstelle eingehend behandelt.

Das Inspektorat überprüft den gesamten Tätigkeitsbereich der Bank und verfasst darüber zu Handen der Bankorgane Einzelberichte, Quartalsberichte und einen Detailbericht als Anhang zum bankengesetzlichen Revisionsbericht.

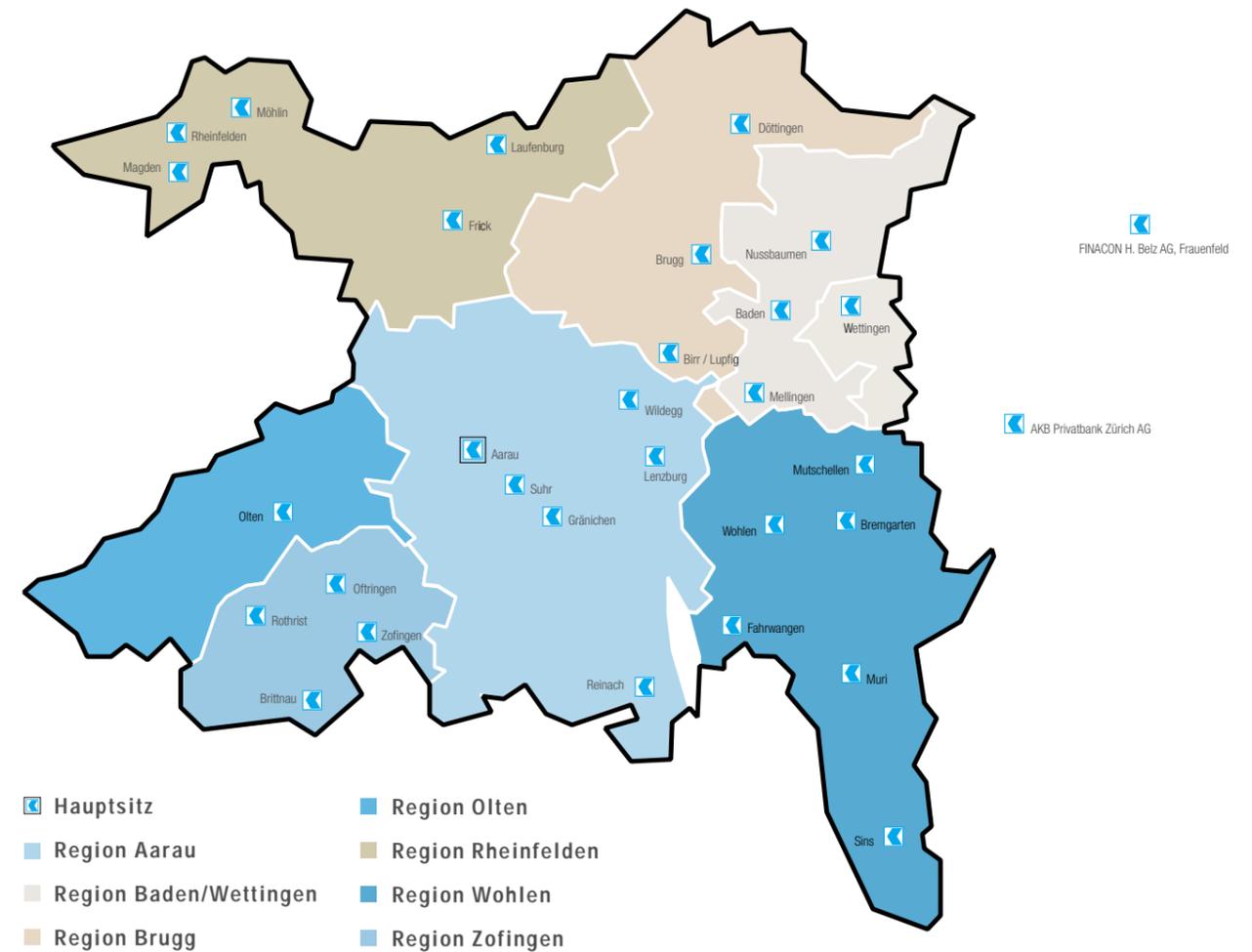
7. Informationspolitik

www.akb.ch

Die Struktur der Aargauischen Kantonalbank per 1. Januar 2004



Geschäftsleitung und Geschäftsstellen per 1. Januar 2004



Geschäftsleitung

Vorsitzender der Geschäftsleitung: Urs Grätzer
 Mitglieder der Geschäftsleitung: Rudolf Hochreutener, Stv.
 Walter Berchtold
 Urs Bosisio

Sitzkommissionen

Aarau Theo Kromer*
 Viktor Bertschi, Landwirt (bis 31.03.04)
 Dr. Hermann Engler, Vorsteher AWA

Baden Peter Binggeli, Kaufmann*
 Markus Bill, Dr. iur. HSG, Rechtsanwalt
 Heinz Wetter, Geschäftsführer

Brugg Willi Fischer, Dienstchef SBB*
 Ernst Käser, Finanzchef
 Walter Schödler, Architekt

Rheinfelden

Peter Hunziker, dipl. El.-Ing. ETH*
 Daniel Theiler, Generalagent

Wettingen

Niklaus Meier, Schreinermeister*
 Jürg Keller, Betriebswirtschaftler
 Markus Widmer, eidg. dipl. Gärtnermeister

Wohlen

Josef Kuhn, eidg. dipl. Buchhalter*
 Ernst Häner, pens. Gemeindeammann
 Hans Welti, Notar

Zofingen

Hansjörg Zimmerli, dipl. Schreinermeister*
 Roland Hallwyler, dipl. Bauing. ETH
 Toni Negri, dipl. Bauing. ETH/SIA

* Vorsitz

Region Aarau		
5001 Aarau Bahnhofstrasse 58	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privatkunden: Leiter Firmenkunden: Leiter Kreditmanagement:	Dr. Peter Hilfiker Stefan Bittel Jörg Meier Peter Gloor Patrick Treier
5722 Gränichen Lindenplatz 2	Niederlassungsleiter:	Paul Fuchs
5600 Lenzburg Poststrasse 2	Niederlassungsleiter:	Herbert Urech
5734 Reinach Hauptstrasse 60	Niederlassungsleiter:	Alessandro Mangolini
5034 Suhr Tramstrasse 49	Niederlassungsleiterin:	Monika Grolimund
5103 Wildegg Bruggerstrasse 1	Niederlassungsleiter:	Georg Metger

Region Baden/Wettingen

5401 Baden Bahnhofplatz 2	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privatkunden Baden: Leiter Privatkunden Wettingen: Leiter Firmenkunden Baden: Leiter Firmenkunden Wettingen: Leiter Kreditmanagement Baden/Wettingen:	Bruno Renggli Klaus Wöll Thomas Salm Paul Mathys Erich Schaffhauser Duilio Belci Daniel Burger
5430 Wettingen Landstrasse 88	Niederlassungsleiter:	Guido Korstick
5507 Mellingen Zentralplatz 4	Niederlassungsleiter:	Markus Rohrer
5415 Nussbaumen Schulstrasse 1	Niederlassungsleiter:	Markus Rohrer

Region Brugg		
5200 Brugg Bahnhofstrasse 23	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privatkunden: Leiter Firmenkunden: Leiter Kreditmanagement:	Ruedi Steiner Peter Kopp Andreas Schreiber Bruno Habermacher Stefan Widmer
5242 Birr-Lupfig Flachsacherstrasse 15	Niederlassungsleiter:	Urs Widmer
5312 Döttingen Hauptstrasse 22	Niederlassungsleiter:	Franco Pennacchio
Region Olten		
4600 Olten Hauptgasse 29	Regionaldirektor: Leiterin Dienste: Leiter Private Banking: Leiter Privatkunden: Leiter Firmenkunden:	Ruedi von Arx Daniela Frei Christian Wüthrich Ruedi von Arx Bruno von Arx

Region Rheinfelden

4310 Rheinfelden Kaiserstrasse 8	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privatkunden: Leiter Firmenkunden: Leiter Kreditmanagement:	Hanspeter Kramer Kurt Meier Lukas Fässler Hans Mayer Ernst Stierli
5070 Frick Widenplatz 12	Niederlassungsleiter:	Matthias Renevey
5080 Laufenburg Bahnhofstrasse 8	Niederlassungsleiter:	Walter Bürgler
4312 Magden Adlerstrasse 2	Niederlassungsleiter:	Franz Bättig
4313 Möhlin Hauptstrasse 13	Niederlassungsleiter:	Hanspeter Kym

Region Wohlen		
5610 Wohlen Bahnhofstrasse 4	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privatkunden: Leiter Firmenkunden: Leiter Kreditmanagement:	Paul Bachmann Herbert Thürig Marcel Niederer José-Manuel Cruz Bernhard Hüsler
5620 Bremgarten Zürcherstrasse 1	Niederlassungsleiter (ab 01.03.04)	Martin H. Richner
5615 Fahrwangen Bärenplatz 2	Niederlassungsleiter:	Michael Koch
5630 Muri Leontiusplatz, Seetalstrasse 7	Niederlassungsleiter:	Thomas Suter
8965 Mutschellen Mutschellenstrasse 27	Niederlassungsleiter:	Heribert Isler
5643 Sins Luzernerstrasse 20	Niederlassungsleiter:	Ruedy Bolliger
Region Zofingen		
4800 Zofingen Lindenplatz 18	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privatkunden: Leiter Firmenkunden: Leiter Kreditmanagement:	Dieter Bruttel Adrian Rey Hansruedi Hohl Heinz Siegrist Heinz Basler
4805 Brittnau Strählgasse 5	Niederlassungsleiterin:	Hanni Kühni
4665 Oftringen Zentrum EO-Tychboden	Niederlassungsleiter:	Heinz Krähenbühl
4852 Rothrist Bernstrasse 122	Niederlassungsleiter:	Renzo Bumbach
Tochtergesellschaften		
AKB Privatbank Zürich AG 8039 Zürich Bleicherweg 18	Geschäftsleitung:	Gerhard J. Gruber, Vorsitzender Thomas Kistler Roland Hegi
FINACON H. BELZ AG 8501 Frauenfeld Bahnhofplatz 76a	Leitung:	Urs Christen
AKB Immo AG 5001 Aarau Bahnhofstrasse 58	Leitung:	Ueli Kehl
FIFAG Freiämter Immobilien- und Finanz AG 5630 Muri	Leitung:	Herbert Thürig

Impressum

Herausgeberin:
Aargauische Kantonalbank
Bahnhofstrasse 58
CH-5001 Aarau

Telefon 062 835 77 77
Telefax 062 835 77 84

www.akb.ch

Konzeption und Gestaltung:
Glutz Werbeagentur AG

Fotografie:
Patrick Zemp

Druck:
Zofinger Tagblatt

Copyright 2004
Aargauische Kantonalbank

Aargauische Kantonalbank
Bahnhofstrasse 58
CH-5001 Aarau

Telefon 062 835 77 77
Telefax 062 835 77 84

www.akb.ch

